Zweite Ausgabe.

Bezugs-Preis
Halle u. Gebieten ein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Hallesche Zeitung

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.
Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 190. Halle, Dienstag, 15. August 1893. 185. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehört: Eine Beilage.

Die sogenannte „Liebesgabe an die Brenner".

V.

Wir haben in den vorhergehenden Artikeln die Richtigkeit der Liebesgabentheorie unserer Manchesterpolitiker und liberalen Zeitungsschreiber nachgewiesen. Zum Schluß wollen wir aus dem reichen vor uns liegenden Strauße brennerfeindlicher Liebenswürdigkeiten noch einige besonders liebliche Blüthen herausgreifen. Vielleicht schämen sich die p. t. Verfasser noch nachträglich des Unsinns, den sie geliefert haben.

In der Zeit zwischen den Wahlen und den Stichwahlen schrieb die „Vossische Ztg.":

„Die in dem Branntweinsteuer-Unterschiede liegende Zuwendung an die Brenner wird auf 42 160 000 Mk. jährlich berechnet. Sie vertheilt sich auf die Brennereien dergestalt, daß von ihrer Gesammtheit von rund 23 000 auf die 15 471 kleineren Brennereien nur 370 160, auf die 19 257, von denen keine uber 2000 Mark bezog, 3 327 560 Mark entfielen. Der Rest kommt den 3876 großen Brennereien zu gute, von denen einzelne 150 040, 160 000 und 180 860 Mark jährlich erhalten. Will man auch hier die kleinen schonen, so darf man doch die großen Brennereien, die sich ohnehin fast ausschließlich in den Händen besonders wohlhabender Großgrundbesitzer befinden, der „Liebesgabe" verlustig erklären. Sie haben keinerlei berechtigten Anspruch auf eine Bereicherung aus dem Reichssäckel.

Bei der Einziehung dieser Zuwendung kann es sich auch nicht um eine Schädigung der Landwirthschaft handeln. Denn alle Landwirthe mit Ausnahme der 3876, also einer verschwindenden und ohne in hohem Maße leistungsfähigen Minderheit, bleiben von der Aenderung des Gesetzes unberührt oder haben von ihr nur Vortheil. Denn ihnen wird der Wettbewerb mit den Großkapitalisten in der Landwirthschaft erleichtert. Je weiter die Reichsregierung der liberalen Partei in der Einziehung der „Liebesgabe" entgegenkommt, um so mehr wird ihr auch die Linke bei der Militärvorlage entgegenkommen. Aber freilich entscheidet über die Branntweinsteuer nicht die Regierung allein. Desto nothwendiger ist die Fürsorge der Wähler, solchen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, die der geforderten Aenderung der Steuer zustimmen.

Daß die Kandidaten der freisinnigen Vereinigung ebenso für die Einziehung der „Liebesgabe" wie für die Ermäßigung der Schutzzölle, also auch für den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland stimmen, bedarf nicht erst der Versicherung.

Die Lorbeeren der Tante Voß ließen den Abgeordneten Kommerzienrath Siegle von Stuttgart nicht schlafen. Derselbe machte den Vorschlag, daß nicht nur keiner neu entstehenden landwirthschaftlichen Brennerei künftighin mehr als 800 Hektoliter Kontingent zugetheilt werden sollten, sondern auch allen bestehenden sowohl landwirthschaftlichen wie gewerblichen Brennereien das 800 Hektoliter übersteigende Kontingent einfach zu entziehen sei. Herr Kommerzienrath Siegle scheint nicht gewußt zu haben, daß 1887 die Kontingente der in den vorhergehenden Jahren stattgefundenen Produktion entsprechend zugetheilt worden sind, daß also beispielsweise eine 3900 Hektoliter erzeugende Brennerei gesetzlicher- und billigerweise einen Anspruch auf ein größeres Kontingent hat als eine solche, die nur 300 Hektoliter produzirte.

„Man mag nun ein Freund oder ein Gegner des Kontingentirungssystems sein, sagt ein ungenannter Liberaler*), so viel ist sicher, es bestehen wohlerworbene, verbriefte Rechte, und man kann nicht dem, der mit 800 hl kontingentirt ist, die achthundert lassen, einem andern, der seiner thatsächlichen Produktion gemäß 1600 oder 4000 Hektoliter zugetheilt bekommen hat, aber die Hälfte oder vier Fünftel seines Kontingents einfach entziehen. Selbst vom Standpunkt des wüthendsten Liebesgabentödters aus wäre es eine schreiende Ungerechtigkeit, wollte man dem A die angeblichen 800 mal 20 M = 16 000 M lassen, dem B und C aber 16 000 oder 64 000 M wegnehmen."

Mit Herrn Siegle und der Tante Voß rang dann vor allen Herr Dr. Pachnicke im letzten Wahlfeldzuge um die Palme bei Bekämpfung der Liebesgabe. Er fiel aber bös damit herein.

„Bekanntlich hat — so schrieben die „Mecklenburger Nachrichten" — die angebliche „Liebesgabe" des Staates an die habsüchtigen Branntweinbrenner bei den Agitationen einiger Politiker in dieser Wahlkampagne eine große Rolle gespielt. Auch Dr. Pachnicke hat die Fruktifizirung dieses nützlichen Schlagwortes sich nicht entgehen lassen. Hier und da gewiß mit Erfolg. Denn es ist nicht zu verlangen, daß jeder Laie über die Branntweinsteuer orientirt sei.

Aber Unglück schläft nicht.

In einem Dorfe unweit Neustadt hatte Dr. Pachnicke wiederum das Steckenpferd der „Liebesgabe" weidlich getummelt. Da trat nach Schluß der Versammlung ein Herr an ihn heran und sagte etwa Folgendes: „Herr Doctor, Sie haben da viel von einer Liebesgabe an die Brenner gesprochen. Ich war in Pommern Inspektor auf einem Gute mit Brennerei. Nach der letzten kolossalen Steuererhöhung wurde die Fabrikation derart unrentabel, daß wir den Betrieb einstellen mußten und viele andere Brennereien mit uns. Ich habe darüber meine Stelle verloren und bin nun hierher verzogen. Von einer „Liebesgabe" an die Brenner hat kein einziger von uns etwas gemerkt oder gewußt. Können Sie mir nicht sagen, wo die Gelder, von denen Sie immer reden, ausgezahlt werden?"

Tableau! Dr. Pachnicke in höchster Verlegenheit ringt die Hände und murmelt unverständliche Worte. Als rettender Engel erscheint der Hauptagent des Herrn Doctors, fährt dazwischen und erklärt dem wißbegierigen Frager mit größter Bestimmtheit, daß, da die Versammlung vorbei sei, nun von Politik überhaupt nicht mehr gesprochen werden dürfe!"

Nachdem alsdann die Reichsregierung den Plan, die Branntweinsteuer behufs Deckung der Militärvorlage zu erhöhen, aufgegeben hatte, durften die Brenner hoffen, daß weitere Beunruhigungen ihres Gewerbes nach den loyalen Erklärungen des Reichskanzlers nicht eintreten würden. Da hatten sie aber mit der Hinterlist und Bosheit der liberalen Presse nicht gerechnet. Noch vor wenigen Tagen lasen wir folgenden Erguß eines liberalen Herzens, dem an dem Gedeihen der Landwirthschaft sowie der arbeitenden Stände überhaupt wenig gelegen ist:

„Zur Beschaffung der 120 Millionen Mark, welche die Miquel'sche Steuerreform erfordert, kann die Liebesgabe der Branntweinbrenner nach der Ansicht der „Köln. Ztg." nicht herangezogen werden, „da die verbündeten Regierungen sich entschließen mußten, auf diese Steuerquelle ausdrücklich zu verzichten, um überhaupt das Zustandekommen der Militärvorlage zu ermöglichen." Zunächst bezog sich dieser Verzicht lediglich auf die Kosten der Militärvorlage. Dann aber wäre die Einziehung der Liebesgabe nichts weniger als eine Mehrbelastung des landwirthschaftlichen Gewerbes, sondern eine Entlastung der ärmeren Bevölkerung auf Kosten der bevorzugten Brenner, die doch auch die „Köln. Ztg." nicht zu den schwächsten Schultern rechnen dürfte. Denn die 40 Millionen, welche als Liebesgabe in die Taschen der Brenner fließen, anstatt in die Reichskasse, werden doch durch die Branntweinkonsumenten aufgebracht. — Selbst wenn man die Erklärung des Reichskanzlers über die Deckungsfrage so auffaßt, wie die „Köln. Ztg." — was wir nicht thun — so ist dieselbe nur verbindlich, insoweit es sich um die Beschaffung von 55 bis 60 Millionen Mark für die Kosten der Militärvorlage handelt."

Mit anderen Worten: Minister Miquel möge die Deckung der Militärvorlage nehmen, wo er sie findet. Entsteht dann anderswo ein Loch in dem Staatssäckel, dann möge er getrost die Branntweinsteuer erhöhen! Unsere Leser wissen jetzt, was sie von einem solchen klassenverhetzenden Treiben zu halten haben.

*) Zur sachlichen Würdigung des geltenden Branntweinsteuergesetzes und der Liebesgaben-Theorie. Berlin. Verlag von Hugo Steinitz. 1893.

Der Sozialistenkongreß

in Zürich hat sich bislang als eine Veranstaltung ausgewiesen, in der die Phrase die Herrschaft ausübt. Unendlich lange Reden, die durch die dreifache Uebersetzung nicht interessanter werden, ermüden die Zuhörer, die nur im Anfang durch die thätlichen Auseinandersetzungen mit Anarchisten und Unabhängigen schadlos gehalten wurden. Der praktische Erfolg dieser internationalen Kongresse ist gleich Null. Sie dienen lediglich dazu, den Führern und einer von der Agitation lebenden Zahl von Geschäftssozialisten etwas Relief zu geben und den Genossen Sand in die Augen zu streuen. Auffällig ist die vorsichtige Zurückhaltung hinsichtlich des Zukunftsstaates und der Revolution. Das erste Thema wird überhaupt seit längerer Zeit grundsätzlich nicht berührt und auch über die Möglichkeit oder Nothwendigkeit einer revolutionären Erhebung bewahrt man vorsichtiges Stillschweigen. Diese Dinge werden „zurückgestellt". Nicht, daß man auf die Revolution verzichtet hätte. Keineswegs, im Gegentheil, man wird sie in's Werk setzen, wenn es mit Aussicht auf Erfolg geschehen kann, die „Diktatur des Proletariats", die Marx als unvermeidlich proklamirt, ist nur aufgeschoben, nicht aufgehoben — aber im Augenblick herrscht tiefstes Schweigen. Noch ist die große Armee der Landarbeiter und Kleinbauern nicht gewonnen und ihnen zu Liebe muß man gemäßigt vorgehen. Daher auch der Ausschluß der Anarchisten und Unabhängigen, deren Anschauungen doch eigentlich vor allen Führern getheilt werden. Es bestehen zwischen Fraktionellen und Unabhängigen gar keine Unterschiede der Prinzipien, sondern nur Differenzen hinsichtlich der Taktik. Das „Parlamenteln" ist den zielbewußten Umstürzlern ein Gräuel, während die Bebel und Liebknecht ihren Reichstagssitz als Folie nöthig haben. Die Herren sind zudem älter geworden und lieben den ruhigen Gang der Dinge, während die grüne Jugend wild und stürmisch die Welt von heute auf morgen auf den Kopf stellen will.

Sehr vorsichtig war auch die Haltung der deutschen Gruppe bei der Frage, wie sich die Sozialdemokratie im Kriegsfalle stellen solle. In den radikalen Wein der Holländer schüttete Bebel viel doctrinäres Wasser, sodaß schließlich der Antrag in der angenommenen Form über Allgemeinheiten nicht hinauskommt. Für die Berathung der übrigen Fragen ist wenig Zeit übrig geblieben. Man hat sie in Bausch und Bogen erledigt. Um so mehr Raum war den persönlichen Reibereien am Beginn des Kongresses gewidmet, wo die Genossen ein Bild der Brüderlichkeit gaben, indem sie die widerstrebenden Unab-

Kleines Feuilleton.

— **Eine merkwürdige Audienz bei Abbas I.**, dem ehemaligen Vizekönig von Aegypten, schildert Heinrich Brugsch in seinen schon mehrfach erwähnten Lebenserinnerungen. Brugsch wurde zusammen mit dem damaligen preußischen Generalkonsul Baron v. Pentz vom Vizekönig empfangen, der mit seinem umfangreichen Leibe die linke Ecke eines langen Divans an der Fensterseite einnahm. Er trug die damals übliche arabische Tracht und sein schwarzbartiges Vollgesicht glänzte nichts weniger als freundlich bei unserm Eintritt. Denn Abbas haßte in der Person des Baron Pentz das verkörperte Preußenthum. Kaum war ich, so erzählt Brugsch, dem Vizekönig vorgestellt worden, so trat unangemeldet der englische Generalkonsul Murray, historisch bekannter als der Urheber des persisch-englischen Krieges, in das Audienzzimmer, um von dem Vizekönig in auffallend liebenswürdiger Weise bewillkommnet und eingeladen zu werden, an der Unterhaltung theilzunehmen. Herr Murray besaß außerdem den Vorzug der Kenntniß des Türkischen, so daß wir übrigens von dem Inhalt der geführten Zwischengespräche in vollster Unkenntniß blieben. Ich sah, wie sich die Wangen des Barons rötheten, ein bedenkliches Zeichen von böser Vorbedeutung bei ihm. Er verlangte mit fester Stimme, daß sich Herr Murray zu entfernen habe, da er zuerst gekommen, offiziell angemeldet und empfangen sei. Auf die ablehnende Antwort des Vizekönigs entspann sich ein kaum glaublicher Wortkrieg, in welchem von Seiten des Vizekönigs Preußen und seine Barone ziemlich schlecht wegkamen. Den letzten Trumpf spielte der aufs Höchste gereizte Baron mit dem bedenklichen Zuruf aus: „Jetzt wissen Sie, was Preußen und ein Baron bedeutet. Ihnen aber will ich sagen, was Sie sind: Der Nachkomme eines macedonischen Tabakshändlers!" Bleich und zitternd stand Nubar, der damalige Dragoman des Vizekönigs, da, Murray lächelte in sonderbarer Weise, Abbas schleuderte die Pfeife von sich, daß ein Funkenmeer über den kostbaren Teppich auf den Boden fluthete, sprang wie von der Tarantel gestochen von seinem Sitze auf und verschwand schleunigst durch eine geöffnete Thür aus dem Saale. Das war eine seltsame Audienz, wie ich sie niemals mehr erleben möchte, aber ganz im Stile jener Zeit, in welcher die feine türkische Artigkeit noch nicht ihre gewinnenden Formen von heute im diplomatischen Verkehr gewonnen hatte. „Dem habe ich es einmal ordentlich gesagt", schnaufte Pentz, als er die letzte Treppenstufe hinter sich hatte, „aber es war nothwendig, ihm diese Lektion in Gegenwart des englischen Kollegen zu ertheilen." So viel ich mich erinnere, wurde einige Monate später Nubar Effendi in Mission nach Berlin gesandt und bald darauf Baron von Pentz von seinem Posten abberufen.

— **Die periodische Wiederkehr guter Weinjahre.** Schon vor 15 Jahren hat Professor Fritz in Zürich durch eine eingehende statistische Untersuchung nachgewiesen, daß gute Weinjahre in einer Periode von nahezu 11 Jahren wiederzukehren pflegen, und zwar fallen in den meisten Fällen reiche Wein-Erträge mit jenen Zeiten zusammen oder gehen ihnen etwas voraus, in welchen die Flecken auf der Sonne am häufigsten sind. Diese Regel bestätigt sich auch im gegenwärtigen Jahre, denn die Fleckenhäufigkeit auf der Sonne ist wiederum nahe ihrem Maximum und der Stand der Reben läßt sicher erwarten, daß dieses wohl ein vorzügliches Weinjahr sein wird. Professor Fritz hat neuerdings seine Untersuchungen auch auf die frühern Jahrhunderte ausgedehnt und möglichst alle Berichte über Jahre, welche sich durch hohe und gute Wein-Erträge auszeichneten, gesammelt. Aus den ältern Zeiten sind natürlich die Ueberlieferungen nur spärlich, vom 17. Jahrhundert ab werden sie aber zahlreicher und der Parallelismus mit der Häufigkeit der Sonnenflecke läßt sich klarer erkennen. So finden sich die größten Erträge für Nassau, St. Gallen, Canton Zürich, Süddeutschland und Oesterreich um 1705, 1718, 1725, 1738, 1749, 1761, 1773, 1782. Die meisten Sonnenflecke aber zeigten sich in den Jahren: 1705, 1718, 1727, 1738, 1750, 1761, 1770, 1780. Die für den gesammten preußischen Staat veröffentlichte Ertragsstatistik für die Jahre 1820—64 führt zu verschiedenen Maxima der Erträge um 1827, 1835, 1847, 1859 und zu Minima um 1830, 1841, 1854. Aehnliche Ergebnisse zeigten die Ertragstabellen von Zell in Baden, Valnay in Frankreich, Nassau, Württemberg und Hessen. Die Weinqualitäten, sagt Professor Fritz, sind nicht in Zahlen tabellarisch anzugeben; da jedoch mit guten Erträgen häufig gute Qualitäten verbunden sind, so führen entsprechende Untersuchungen zu ähnlichen Ergebnissen, jedoch mit dem Unterschiede, daß die besseren Qualitäten den Fleckenminima etwas näher fallen. Nach seinen neuesten Untersuchungen stellt Professor Fritz eine Tabelle zusammen, welche die guten Weinjahre seit Beginn des 17. Jahrhunderts enthält. Sie ist in Folgendem wiedergegeben und dahinter in Klammern die Jahre, welche das Maximum der Sonnenflecke brachten. Weinjahre waren: 1624 (1626), 1637 (1639), 1648 (1649), 1657 (1660), 1678 (1675), 1686 (1685), 1704 (1705), 1718 (1718), 1727 (1727), 1737 (1739), 1748 (1750), 1762 (1761), 1775 (1770), 1782 (1789), 1790 (1788), 1804 (1804), 1819 (1816), 1829 (1830), 1837 (1837), 1848 (1848), 1860 (1860), 1870 (1870), 1883 (1884). „Sehen wir", sagte schon vor 15 Jahren Professor Fritz, „bei den Weinerträgnissen ganz von etwanigen Beziehungen zu den Sonnenflecken ab, so bleibt der regelmäßige, durchschnittlich nach etwas mehr als elf Jahren wiederkehrende Wechsel von hohen und niederen Erträgen wie von guten und schlechten Weinen von hohem Interesse." Natürlich ist der Parallelismus zwischen Weinerträgnissen und Sonnenflecken nur so zu deuten, daß in den Jahren mit vielen Sonnenflecken die meteorologischen Verhältnisse sich so gestalten, daß das Gedeihen der Reben vorzugsweise begünstigt wird.

— **Ein Skandal in Montecarlo.** Aus Nizza wird geschrieben: Zwei Jungvermählte machten ihre Hochzeitsreise und hatten die unglückliche Idee, auch Montecarlo besuchen zu wollen, das in den Reisehandbüchern gewöhnlich als ein Paradies auf Erden geschildert wird. In Montecarlo war natürlich ihr erster Gang nach dem Kasino, und vom Glanze des rollenden Goldes geblendet, setzten sie sich zum Spielen nieder. Nach wenigen Minuten hatten sie alles bis auf einen Hundertfrankschein verloren, den die junge Frau für die Rückreise nach der Heimath aufbewahren wollte. Aber der Ehemann, dem der Spielteufel den letzten Rest von Vernunft geraubt hatte, warf auch die letzte Banknote auf den verhängnißvollen grünen Tisch. Die Kugel entschied gegen ihn, und das junge Paar hatte sein ganzes Reisegeld verspielt. Die junge Frau aber, die den Gedanken nicht fassen konnte, daß sie nun im fremden Lande ohne einen Heller Geld dastehe, warf sich plötzlich mit dem ganzen Oberkörper über den Tisch, um rasch alles Geld einzuscharren, dessen sie habhaft werden konnte. Was nun folgte, läßt sich eher denken als schildern. Polizisten, Kasinobeamte und Spieler stürzten sich auf die Frau und warfen den Ehemann, der seine Gattin wie ein Verzweifelter vertheidigte, zu Boden. Man hörte Jammern, Weinen, Schimpfworte, — dann war alles still. Die schrecklich zugerichteten Neuvermählten waren durch eine der berühmten Geheimthüren ins Freie befördert worden, und das Orchester schickte sich an, zur Aufheiterung der aufgeregten Kasinogesellschaft einen lustigen Walzer zu spielen.

— **Der erste Liebesbrief.** Wie herrlich ist es, wenn man fünfzehn Jahre alt ist, sich mit den Eltern in der Sommerfrische befindet und zum ersten Male lange Kleider tragen darf! Die bildhübsche Fabrikantentochter Hermine R. befindet sich in solcher beneidenswerthen Situation; sie träumt von Zukunftsglück, sie will heute schon gerne wissen, was Liebe ist. Dazu ereignete sich der stattliche junge Ingenieur Adolf M. ganz besonders. Aber er war Anfangs wie Eis und wollte die schmachtenden Blicke Hermine's nicht bemerken. Freilich war er vom vorigen Jahre her noch gewöhnt, Hermine als Kind zu betrachten — aber heuer trug sie schon ein langes Kleid und benahm sich wie eine große Dame. Nein, diese Indolenz Adolfs mußte die kleine Kokette empören. Sie weinte heimlich. Endlich sah er sie aber doch an, er nickte ihr einen freundlichen Gruß zu. Hermine war entzückt und konnte sich nicht zurückhalten, diesem Entzücken in einem vier Seiten langen Liebesbriefe Ausdruck zu geben. Wer sollte den Brief jedoch besorgen? Das Stubenmädchen Hermine gab der Botin aus ihren Ersparnissen ein gutes Douceur und erwartete mit Schmerzen die Antwort auf ihr Schreiben. O, welche Wonne mußte es sein, von seiner Hand geschrieben zu lesen: „Ich bete Sie schon lange an, Fräulein Her-

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit der Feuilleton-Beilage 16 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0001

hängigen mit Knüppeln bearbeiteten. Alles in Allem beweist der jüngste Congreß, daß es die Führer verstehen, die Arbeitergroschen in ihrem Sinne nutzbringend zu verzehren.

Deutsches Reich.

* Der Gesetzentwurf betreffend **die Errichtung von Handwerker- und Gewerbekammern** ist jetzt im Reichsamt des Innern fertiggestellt worden. Es besteht die Absicht, den Entwurf dem Reichstage in der nächsten Session zugehen zu lassen. Die „Voß. Ztg." erinnert anknüpfend hieran an die bereits bestehende Institution der Gewerberäthe, die sich nach der Meinung des Blattes bisher nicht bewährt haben. Es bleibe abzuwarten, ob die Gewerbekammern sich besser bewähren würden.

* Für die preußische Staatseisenbahnverwaltung hat der **Minister der öffentlichen Arbeiten** verfügt, daß bei Anschlußversäumung in Folge Zugverspätung, eingetretener oder befürchteter, Privatdepeschen von Reisenden auch auf solchen Eisenbahnstationen, die für den Privatdepeschenverkehr sonst nicht geöffnet sind, zur Beförderung anzunehmen sind, soweit es mit Rücksicht auf die Betriebsverhältnisse und das vorhandene Dienstpersonal irgend angängig ist. Die gleiche Maßnahme hat das königliche Eisenbahnkommissariat den preußischen Privatbahnen zur Einführung empfohlen.

* Gegenwärtig finden wieder die Ermittelungen über die Mannschaften der **Landwehr zweiten Aufgebots** statt. Da diese Wehrleute nicht zur Kontrolversammlung zu erscheinen brauchen, so glauben sie vielfach, auch der Verpflichtung enthoben zu sein, der zuständigen Stelle (Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) von einem etwaigen Wohnungs- oder Aufenthaltswechsel eine Meldung zu machen. Diese Ansicht ist falsch, die bezeichnete Verpflichtung besteht vielmehr weiter. Indessen ist es nicht erforderlich, daß die Meldung persönlich erstattet wird. Es genügt, wenn sie auf schriftlichem Wege oder durch dritte Personen an der zuständigen Stelle erfolgt.

* Die **Leipziger Handelskammer** veröffentlicht eine Erklärung von 880 unterzeichneten Firmen, welche sich verpflichten, die Ende August von einzelnen Berliner Firmen geplante Berliner Vormesse in keinem Falle zu besuchen. Die Erklärung bringt eine eingehende Begründung für das Vorgehen der Leipziger Firmen durch die Handelskammer.

* An verschiedene Gemeinden sind Verfügungen ergangen, in denen ihnen empfohlen wird, den Bedarf ihrer **Schulen** an **Kohlen** unter Umgehung des Zwischenhandels geradenwegs von den fiskalischen Gruben zu beziehen.

* In **Norwegen** ist die Einfuhr von getragenen Kleidern, gebrauchtem Bettzeug und anderen derartigen Gegenständen wieder gestattet. Dagegen ist die Einfuhr von Lumpen aus Deutschland auch fernerhin nur auf dem direkten Wege über Hamburg und unter gewissen einschränkenden Bedingungen gestattet, über welche die Postanstalten auf Befragen Auskunft geben.

* Professor **Paul Förster** entwickelt heute in der „Staatsbürgerztg." das Programm der antisemitischen Parteigruppen. Dieselben müßten jetzt, nachdem die Vorbereitungen vollendet seien, zum Angriff übergehen und sich zu einer freien antisemitischen Vereinigung zusammenschließen, um sich völlige Freiheit des parlamentarischen und sonstigen Vorgehens zu wahren

---

* Im Juli hat eine in Berlin abgehaltene Versammlung das Programm einer **gewerblichen Mittelstandspartei** festgestellt, das nunmehr veröffentlicht wird. Die neue Partei will bei Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen konkurriren, sie erklärt, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und mißgönnt den Arbeitern ihren Arbeiterschutz nicht, meint aber, daß man den Handwerkerschutz zu sehr außer Acht gelassen habe. Die praktischen Forderungen sind in folgenden Grundsätzen formulirt:

„Als Vorbedingung für den Betrieb eines selbstständigen Handwerks ist der gesetzliche Nachweis der Befähigung einzuführen. Die Fach- und Innungen verwandter Gewerbe, die gemeinsamen Innungsausschüsse vereinigter Innungen und die deutschen Innungsverbände sind nicht nur in ihren gegenwärtigen gesetzlichen Rechten zu erhalten, sondern zu stärken. Als Aufsichtsbehörden der Innungen sind Handwerkerkammern mit völliger Selbstverwaltung in den Angelegenheiten des Handwerks zu schaffen. Die Organisation der regierungsseitig geplanten Kammern ist in soweit zu bekämpfen und als die Interessen des gewerblichen Mittelstandes schädigend zu erklären, als durch sie die bewährten Organe des Handwerks irgend welche Verkümmerung erfahren. Der Grundsatz muß Gesetz werden, daß nur der Fachmann, der fachmännische Meister lehren und Lehrlinge ausbilden dürfe. Im Zusammenhange damit ist die Berechtigung zur Führung des Meistertitels zu schützen. Die Gefängnißarbeit darf fortan nicht den selbstständigen Handwerksbetrieb in seinen Verdiensten beeinträchtigen. Die Strafgefangenen sind möglichst mit Staatsarbeiten zu beschäftigen. Die Militär-Oekonomiehandwerker dürfen nicht durch Uebernahme von Privatarbeit den selbstständigen Gewerbetreibenden eine ungesunde Konkurrenz bereiten. Das öffentliche Submissionswesen muß eine dem selbständigen Gewerbestande förderſame Regelung erfahren. Die gesetzliche Sicherung des Vorrechts der Bauhandwerker bei Bauten ist zu erkämpfen und der Bauschwindel zu beseitigen. Der Hausirhandel ist, soweit irgend möglich, zu beschränken. Den Konsumvereinen, Waarenhäusern für Offiziere und Beamte (Offizier- und Beamtenvereinen) sind offene Verkaufsgeschäfte zu verbieten; ebenso darf das Selbstfabriziren irgend welcher gewerblicher Erzeugnisse nicht stattfinden. Dem Bazar- und Schwindel-Auktionswesen, den Konkursmassen-Ausverkäufen, den Waaren-Abzahlungsgeschäften, dem schwindelhaften Reklamewesen sind entschiedene Schranken zu stellen. Die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe darf nicht zum Ruin der Gewerbetreibenden führen. Bei der angestrebten gesetzlichen Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesammte deutsche Handwerk muß die Zulassung von sachlichen Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaften unter Anlehnung an die entsprechenden deutschen Innungsverbände vorgesehen werden. Aus der Alters- und Invaliditäts-Versicherung sind die vorhandenen großen Mängel und Schäden baldigst zu beseitigen. Zugleich legt der deutsche gewerbliche Mittelstand Verwahrung ein gegen die auch schon geplante staatliche Versicherung der Wittwen und Waisen, der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit, sowie gegen den Maximalarbeitstag, da erfahrungsmäßig die Kosten der sozialreformatorischen Gesetze vorwiegend durch ihn getragen werden. Durch eine entsprechende Reform der deutschen Reichsbank sind die Wohlthaten eines billigen direkten Reichsbankkredits auch dem kleinen Gewerbsmanne zugänglich zu machen."

* Ueber die Ergebnisse der **Einkommensteuer-Veranlagung** im Jahre 1892/93 bringt das statistische Handbuch für den preußischen Staat eine vergleichende Zusammenstellung, aus der wir folgendes entnehmen:

Bei einer rechnungsmäßigen Bevölkerung von 29 895 224 Personen sind im Ganzen 2 437 886 Zensiten zur Einkommensteuer veranlagt, darunter 2028 nicht physische Personen. Abgesehen von diesen kamen auf 100 Einwohner 8,15 zur Einkommensteuer veranlagte. Auf dem Lande sind 1 025 785 Personen oder 5,68 pCt. der Bevölkerung, in den Städten 1 410 073 oder 11,92 pCt. zur Steuer veranlagt. Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte wenn man von Berlin mit 18,92 pCt. absieht, verhältnißmäßig die meisten Zensiten Arnsberg mit 14,47 %, alsdann folgen Düsseldorf mit 11,24 und Köln mit 10 pCt.; ferner haben einen hohen Prozentsatz der Einkommensteuerpflichtigen die Reg.-Bezirke Potsdam mit 9,67, Hannover mit 9,64, Schleswig mit 9,47, Wiesbaden mit 9,33 und Trier mit 9,22. Die wenigsten einkommensteuerpflichtigen Personen hatten die Reg.-Bez. Köslin und Bromberg mit je 4,46, Posen mit 3,94, sowie Gumbinnen und Marienwerder mit je 3,82 pCt. der Bevölkerung.

Von dem gesammten Jahresbetrag der Steuer (124 842 848 ℳ) entfallen 10 056 743 ℳ auf die nicht physischen Personen: von der städtischen Bevölkerung wurden 84 334 760 ℳ, von der ländlichen nur 30 451 345 ℳ aufgebracht. In Berlin ergab die Steuer 22 758 498 ℳ.; von den Reg.-Bezirken brachten am meisten auf Düsseldorf mit 11 778 928 ℳ, Wiesbaden mit 7 873 948 ℳ, Arnsberg mit 6 862 941 ℳ, Potsdam mit 6 507 524 ℳ, Breslau mit 5 968 179 ℳ, Magdeburg mit 5 839 663, Köln mit 5 624 659 ℳ und Schleswig mit 4 631 569 ℳ, am wenigstens Stade mit 964 049 ℳ, Gumbinnen mit 914 064, Köslin mit 852 342, Osnabrück mit 669 166, Aurich mit 649 858 und Stralsund mit 574 795 ℳ.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen im Staatsdurchschnitt 4,18 ℳ Einkommensteuer, auf dem Lande nur 1,69, in den Städten dagegen 7,13 ℳ. Abgesehen von Berlin mit 14,41 ℳ Steuer auf den Kopf war der Betrag bei weitem am höchsten im Reg.-Bez. Wiesbaden mit 9,25 ℳ; dann folgen Köln mit 6,69, Düsseldorf mit 5,91, Magdeburg mit 5,45, Hannover mit 5,02, Arnsberg mit 4,99, Aachen mit 4,61 und Potsdam mit 4,58 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung; den verhältnißmäßig geringsten Beitrag brachten auf Osnabrück mit 2,25, Königsberg mit 1,89, Bromberg mit 1,68, Köslin mit 1,54, Posen mit 1,52, Marienwerder mit 1,28 und Gumbinnen mit 1,19 ℳ auf den Kopf.

Nach Abzug der Personen, die der Einkommensteuer nicht unterliegen, bleibt für den Staat eine einkommensteuerpflichtige Bevölkerung von 8 943 165, die sich auf Stadt (4 537 612) und Land (4 405 553) ziemlich gleichmäßig vertheilt. Es entfällt dabei auf den Kopf der steuerpflichtigen Bevölkerung im Staate ein Betrag von 13,96 ℳ Steuer; auf dem Lande kommen nur 6,91, in den Städten dagegen 18,59 ℳ auf den Kopf. Dem Berliner Betrage von 30,60 ℳ kommt die Steuer im Reg.-Bez. Wiesbaden mit 29,34 ℳ auf den Kopf sehr nahe; alsdann folgen Köln mit 18,15, Breslau mit 18,14, Magdeburg mit 17,24, Aachen mit 16,41, Hannover mit 14,03, Düsseldorf mit 13,75, Potsdam mit 13,46 und Stralsund mit 13,41 ℳ Steuer auf den Kopf der steuerpflichtigen Bevölkerung. Am wenigsten reiche Leute wohnen in den Reg.-Bezirken Köslin mit 7,91, Marienwerder mit 7,41, Gumbinnen mit 7,17 und Trier mit 6,88 ℳ Steuern auf den Kopf der Einkommensteuerpflichtigen.

Es hatten 2 118 969 Zensiten ein Einkommen von 900 bis 3000 ℳ, 204 714 ein solches von 3000—6000 ℳ., 55 381 eines von 6000 bis 9500 ℳ, 46 050 von 9500—30 500, 9039 von 30 500 bis 100 000 ℳ und 1659 von über 100 000 ℳ. Ein Einkommen von mehr als 1 Million Mark wurde von 31 Personen versteuert, die fünf Höchstbesteuerten hatten ein Einkommen von 1 997 500 ℳ, 3 337 500 ℳ, 4 312 500 ℳ, 5 857 500 ℳ und 6 757 200 Mark. Die letzten beiden Personen zahlten zusammen jährlich über 500 000 ℳ Einkommensteuer.

Zeitungsschau.

Die „Post" schreibt:

„In dem neuen Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen Posadowski-Wehner begrüßen wir einen Parteigenossen. Graf Posadowsky hat in der Zeit, in welcher er Mitglied des Abgeordnetenhauses war, der freikonservativen Fraktion angehört. Wenn in der Presse behauptet wird, der neue Staatssekretär sei ein parlamentarischer Neuling, so ist diese Bezeichnung sonach nicht zutreffend. Auch kann die Stellung des Landesdirektors zum Provinziallandtage namentlich bei den schwierigen nationalen Verhältnissen der Provinz Posen wohl als eine gute Vorschule für die Vertretung des Reichstages gelten.

Graf Posadowski ist durch seine früheren Berufsstellungen als Landrath und Landesdirektor allerdings nicht auf die Beschäftigung mit den Reichsfinanzen hingewiesen worden. Er hat aber anläßlich der Neuerrichtung der provinziellen Selbstverwaltung für die Provinz Posen Gelegenheit gehabt, sich mit größeren administrativen und organisatorischen Aufgaben zu befassen und zu zeigen, daß er zu deren Lösung die volle Befähigung besitzt. Es ist eine schwere Aufgabe, welche Graf Posadowski übernimmt, und eine nach manchen Richtungen nichts weniger als beneidenswerthe Stellung, in welche er eintritt. Wir wünschen ihm, daß das Gelingen mit dem ersten Streben und Wollen Schritt hält."

Zu der Persönlichkeit des neuen Reichsschatzsekretärs bemerkt das „Pos. Tagebl.",

„daß dem Grafen Posadowsky sparsamste Wirthschaftsführung und haushälterische Verwendung der gegebenen Mittel eigen sei und daß sich unter seiner Leitung alle Zweige der provinzialständischen Verwaltung in hervorragender Weise gehoben hätten."

In der „Nordd. Allgem. Ztg." lesen wir:

„Ein hervorragender „Politiker" der bürgerlichen Demokratie Richter'scher Observanz hat kürzlich an einer Stelle, an welcher man sonst politische Reden nicht zu halten pflegt, seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, woher der Antisemitismus eigentlich komme. Da Herr Virchow unter seinen Freunden das Renommée genießt, daß es für ihn keine Frage ohne Antwort gäbe, so hoffen wir, ihm einen Dienst zu leisten, indem wir ihm als Beitrag zu der von ihm aufgeworfenen Frage die Lektüre eines im „Kleinen Journal" vom Montag den 14. d. Mts. unter der Ueberschrift „Ritter Kunz von Dirstrom" erschienenen Artikels empfehlen. Schon die Form, in welcher sich das gedachte Journal mit dem Antheile hochgestellter Personen an tagesgeschichtlichen Ereignissen befaßt wird Herrn Virchow zeigen, weshalb dasjenige, was für ihn des Verwunderns werth war, es für Andere schon lange nicht mehr ist."

Die Denkschrift des russischen Finanzministers Witte über die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Ausführungen des sehr umfangreichen Aktenstückes entsprechen im Wesentlichen dem von uns mitgetheilten Auszuge, den die „N. Fr. Pr." gebracht hatte. Sie enthalten vor allem den Versuch, Deutschland für den Ausbruch des Zollkrieges verantwortlich zu machen. Die russische Presse findet natürlich in einer Besprechung der Veröffentlichung des Finanzministers das Verhalten Rußlands sehr richtig und schiebt Deutschland die Schuld am Zollkriege zu. Alle Petersburger Blätter ergehen sich in mehr oder weniger sarkastischen Plänkeleien gegen den Grafen Caprivi. Am deutlichsten spricht sich die „Nowoje Wremja" aus, welche bedauert, daß die Denkschrift nicht einige Tage vor der Einführung des Maximaltarifs veröffentlicht wurde, was um so wichtiger gewesen wäre, da unter den deutschen Industriellen Stimmung für die Aufrechterhaltung guter deutsch-russischer Handelsbeziehungen bestehe. Das Vorschieben der Erholungsbedürftigkeit deutscher Minister sei ganz russisch. In früheren Zeiten seien in Rußland ähnliche Geschichten vorgekommen, von Deutschland habe man dergleichen nicht erwartet.

„Trotz alledem, schließt die „Nowoje Wremja", wäre es doch besser gewesen, wenn Rußland sich darüber nicht ereifert, sondern ruhig abgewartet und den Maximaltarif nicht eingeführt hätte. Das Blatt erhofft die baldige Einstellung des Zollkrieges, da es aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß die mit einem Kourier nach Berlin gesandte Note der russischen Regierung, die den Vorschlag enthielt, auch vor dem 1. Oktober auf Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse zu Unterhandlungen zu schreiten, von der deutschen Regierung im höchsten Grade günstig aufgenommen wurde." „Daher", meint das Blatt, „hat man vollen Grund anzunehmen, daß der Zollkrieg, dessen Folgen mit gleicher Schwere auf der ökonomischen Lage beider befreundeter Staaten lasten, in kürzester Zeit sein Ende erreichen wird, und zwar Dank der Mäßigung von beiden Seiten und der von der russischen Regierung kundgegebenen einsichtsvollen Festigkeit."

Aus Odessa wird gemeldet, daß in Folge des Zollkrieges Reibungen zwischen dem russischen Finanzministerium und dem Auswärtigen Amte hervorgerufen seien. Von sehr einflußreicher Seite werde ein Druck auf Witte ausgeübt, ihn zu unmittelbarer Eröffnung der Verhandlungen mit Deutschland zu veranlassen.

Die schwedische Presse konstatirt eine auffällige Zunahme der russischen „Vertheidigungsmaßregeln" an der Grenze. Jetzt solle eine Eisenbahn von Uleaborg in Finland nach dem nächsten Hafen des weißen Meeres errichtet werden. Wie ein Blick auf die Landkarte zeigt, ist damit zugleich eine Ueberflügelung jenes Norwegens erleichtert, dessen selbstmörderische Demokratie indirekt oder direkt auf die russische Einmischung in ihren Streit mit Schweden spekulirt.

10. Bundesfest des Deutschen Radfahrerbundes in Leipzig.

II.

Am Montag, 13. August, nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang, nachdem am Sonnabend noch zum Vorsitzenden des Ehren- und Schiedsgerichts Herr Sprickmann-Kerkerink in Köln wiedergewählt und der Beschluß gefaßt worden war, den Preßausschuß in der Zeitungskommission mit aufgehen zu lassen. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung in der Montags-Sitzung war die „Neueinrichtung des Bundes". Es wurde in dieser Beziehung folgender Antrag angenommen: es wird ein bezahlter Sekretär für das Zahlmeisteramt mit einem Gehalte bis zu 3000 Mark angestellt und diese Stelle mit einem sportskundigen Bewerber besetzt werden; dem Bundeszahlmeister wie dem Bundesvorsitzenden ist es gestattet, weitere Hilfskräfte nach Bedarf heranzuziehen, für welche ein Gehaltsbeitrag bis zu 6000 ℳ gewährt wird. — Zum Vorsitzenden des Deutschen Radfahrerbundes wurde Herr Rechtsanwalt Vogel-Königsberg erwählt; der bisherige Vorsitzende, Herr Hindenburg-Magdeburg, welcher wegen seines hohen Alters sein Amt niedergelegt hat, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zweiter Vorsitzender wurde Herr Weber-München-Gladbach, Schriftführer Herr Pelates-Crefeld. Annahme fand der Antrag des Sportsausschusses „die Bundesversammlung wolle 5000 ℳ bewilligen für die Prämiirung von Meisterschaften, Records und andere hervorragende Leistungen im Radfahren pro 1894. Hierzu gelangte noch ein anderer Antrag, nach welchem 1000 ℳ zu Festlichkeiten bei Bundesversammlungen und bei der Enthüllung des Draisdenkmals bewilligt wurden, zur Annahme. Bei Berathung bez. der nächsten Jahresrechnung wurde ein Voranschlag, der eine Gesammteinnahme von 73 000 ℳ und eine Ausgabe von 66 000 ℳ in Aussicht stellt, angenommen.

Am Nachmittag des 13. August fanden in einem 3. großen Wettfahren die Rennen ihren Abschluß. Der Verlauf der Montagsrennen war folgender:

Hochradfahren. Strecke 2000 m. 1. Heinr. A. Opel-Wien in 3 Min. 37⁴/₅ Sec., 2. Eichhorn-Dresden, 3. F. Opel-Rüsselsheim.

Dreirad-Hauptfahren. Strecke 1609 m = 1 engl. Meile. 1. Willy Tischbein-Halle in 2 Min. 53⁴/₅ Sec., 2. M. Herty-Gr. Steinheim, 3. A. Underborg-Hamburg.

Meisterschaftsfahren von Deutschland und dem Bundesgebiete des Deutschen Radfahrerbundes auf dem Hochrad über 1000 m. 1) Bernhard Zierfuß-Mittweida in 1 Min. 37¹/₅ Sec., 2) Hans Hofmann-München, 3) Otto Beyschlag-Wien.

Meisterschaftsfahren von Deutschland und dem Bundesgebiet des Deutschen Radfahrerbundes auf dem Niederrad über 10 000 m. Am Entscheidungslaufe betheiligten sich von den 8 Herren, die sich in den Vorläufen am Sonnabend die Berechtigung erkämpft hatten, 6 Herren, von denen am Ziele anlangten: 1) August Lehr-Frankfurt a. M. in 17 Minuten 7³/₅ Sec., 2) Oskar Breitling-Mannheim, 3) Willy Tischbein-Halle.

Kaiserpreisfahren (Hochrad). Strecke 4000 Meter. 1) Otto Beyschlag-Wien (Frankfurter Bicycleclub) in 6 Min. 49³/₅ Sec., 2) Hans Hofmann-München, 3) Rud. Mengler-Hannover.

Meisterschaftsfahren von Deutschland und dem Bundesgebiet des Deutschen Radfahrerbundes auf dem Dreirad über 1000 m. 1) Willy Tischbein-Halle in 1 Minute 40²/₅ Sec., 2) Mich. Herty-Gr. Steinheim, 3) Max Gebrig-Frankfurt.

Niederrad-Vorgabefahren. Strecke 4000 Meter. 1) O. Rosenstengel-Hannover in 6 Min. 12³/₅ Sec., 2) Otto Beyschlag-Wien, 3) Otto Müntner-Berlin.

---

nine!" . . . und: „— verbleibe Ihr bis in den Tod getreuer Adolf . ." Endlich kam das Stubenmädchen mit — einem Briefe. Hermine erzitterte. Sie eilte in ihr Gemach und sperrte sich ein. Mit pochendem Herzen öffnete sie das Schreiben und las zu ihrem Entsetzen: „Wenn Sie mir nochmals einen Liebesbrief schreiben sollten, Sie Fratz, dann werde ich es Ihrem Papa sagen. — Adolf M." — Hermine vergoß bittere Thränen; sie sah, wie das „Jll. Wien. Extrabl." meldet, den Ingenieur nicht mehr an, haßte ihn, weil sie nämlich nicht wußte, daß das Stubenmädchen den Liebesbrief der — Mama gegeben und diese die abkühlende Antwort darauf veranlaßt hatte!

— **Eine Tigerjagd auf einem Dampfer.** An Bord des Dampfers „Norwich", welcher zwanzig Pferde und zwei Tiger aus London für den Antwerpener zoologischen Garten überbrachte und auf welchem sich überdies 150 Passagiere befanden, entkam Nachts ein Königstiger und zerriß mehrere Pferde. Unter den Passagieren und der Mannschaft entstand eine furchtbare Panik. Die Reisenden verbarrikadirten die Kabinen, während sich der Kapitän und der Steuermann hinter der Maschine verbargen. Unmittelbar nach der Landung in Vlissingen wurde die Polizeibehörde verständigt. Man organisirte eine förmliche Tigerjagd an Bord des Dampfers, und erst nach drei Stunden gelang es, das Thier, das auch mehrere Schiffsjungen verwundet hatte, einzufangen.

— **Ein drastischer Wortwechsel.** Auf der Bühne eines Wiener Theaters kam es jüngst zwischen einer Schauspielerin Fräulein B. und deren Kollegen G. zu einem heftigen Meinungsaustausch, der namentlich von Seite des Fräuleins mit einer wunderbaren Zungengeläufigkeit geführt wurde. Herr G. hörte eine geraume Weile geduldig zu. Als er sich aber überzeugte, daß der Dame der Athem nicht ausging und ihre Zunge nicht ermüdete, unterbrach er sie: „Haben Sie schon Etwas über den Kaiser Joseph gelesen?" — „Natürlich!" antwortete Fräulein B. — „Wissen Sie", fuhr der Schauspieler fort, „daß Joseph der Zweite ein Held an Geist und männlichem Muth gewesen war?" — „Ja, ja, auch das weiß ich!" — — „Und kennen Sie vielleicht auch die kleine Historie, daß Kaiser Joseph, von einer „Fratschlerin" des Marktes, die ihn nicht kannte, mit einem Wortschwalle attaquirt, schleunigst den Rückzug antrat?" — Das Fräulein schwieg, Herr G. fuhr aber in gehobenem Tone fort: „Ich gedenke, diesem erhabenen Beispiele zu folgen!" . . . . Sprach's und ging stolz vom Platze. Fräulein B., im ersten Momente perplex und vom Aerger über die indirekte Beschimpfung übermannt, raffte sich doch bald auf und rief ihren Kollegen und Kolleginnen im höchsten Affekte zu: „Schaut's Den an, der will Kaiser Joseph sein!" Auf diesen Ausgang des Streites war natürlich Niemand vorbereitet und es dauerte lange, bis der Regisseur den allgemeinen Heiterkeitsausbruch andämmen und den nächsten Akt beginnen lassen konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0002

Tandem-Zweiradfahren. Strecke 2000 m. Sieger: 1) Oskar Breitling-Mannheim und Alexander Verbeyen-Frankfurt in 2 Minuten 57$^{1}/_{5}$ Sekunden (bis jetzt bestehende beste Zeit 2 Minuten 57$^{4}/_{5}$ Sekunden). 2) Willy Tischbein-Halle und Max Gebrig-Frankfurt. 3) Hugo Underborg-Hamburg und Aug. Underborg-Hamburg.

— Montag Abend nach glänzendem Verlauf der deutschen Bundesfest-Rennen auf hiesigem Sportplatz trug sich für die Zurückgebliebenen noch ein glänzendes Ereigniß zu. Herr Aug. Lehr aus Frankfurt a. M. entschloß sich, den Niederrad-Record über 10000 m, den im vorigen Jahre die Franzosen und dann bis jetzt die Engländer besessen, an sich zu reißen, und zwar auf einem deutschen Opel-Rade „Victoria-Blitz". Diese schwierige Leistung, bei der ihn Deutschlands beste Fahrer, u. a. die Söhne von Opel selbst, unterstützten, gelang ihm unter tosendem Jubel glänzend; er schlug den Rekord von 14 Minuten 34 Sekunden um volle 9 Sekunden. Mit Lorbeer bekränzt wurde er von der Bahn getragen.

Aus der Reichshauptstadt.

— Ueber die Explosion der Höllenmaschine auf der Polizeiwache in Spandau bringt eine Berliner Lokalkorrespondenz die folgenden, ausführlicheren Mittheilungen. Am Sonntag Vormittag erschien auf der im Rathhause gelegenen Polizeiwache der Arbeiter Schwark und erzählte dem Polizeiinspector, daß er ein Packet durch die Post erhalten habe, aus welchem feinkörniges Pulver riesele. Der Polizeibeamte befühlte das Packet, welches, wie sich später ergab, aus einem Brette, dicker Pappe und weißem Papier zusammengesetzt war, und konstatierte, daß in demselben sich Pulver befinde. Aus einer sehr kleinen Oeffnung, die sich in der Umhüllung befand, entnahm er circa $^{1}/_{4}$ Pfund Schießpulver. Um nun Unheil vorzubeugen, legte er das Packet in einen mit Wasser gefüllten Eimer. Kaum hatte der Polizeiinspector das Zimmer verlassen und war nebenan in sein Bureau gegangen, so erfolgte unter furchtbarer Detonation eine Explosion. Es muß als ein Wunder betrachtet werden, daß die Personen, die sich im Zimmer befanden, unverletzt davon gekommen sind. Die Untersuchung ergab nun Folgendes: Auf einem Brette von Tannenholz war ein kleines Pistolenschloß angebracht. Der Hahn dieses Schlosses war gespannt und wurde durch eine Gummischnur in dieser Lage zurückgehalten. Zur Unterstützung der Schlagfeder im Schlosse war hinter dem Schlosse eine C-Feder aus gelbem Messingdraht angebracht. Wäre nun das Packet regelrecht geöffnet worden, so hätte die Schnur zerreißen müssen und der Hahn wäre mit ziemlich bedeutender Kraft auf den Stift einer am Brette angebrachten Lefaucheux-Patrone gefallen. Durch die Entzündung dieser Patrone mußte das sie umgebende Pulver explodiren Auf welche Weise die Explosion der im Wasser befindlichen Höllenmaschine erfolgt ist, hat sich nicht feststellen lassen. Der Polizeibeamte fragte nun den Schwark, ob er einen Menschen kenne, der Ursache hätte, seinem Leben nachzustellen. Schwark erinnerte sich, daß er vor längerer Zeit einen Streit mit seinem früheren Schlafburschen, dem etwa 28 Jahre alten Arbeiter Pikoczki, gehabt, daß dieser Spandau verlassen habe und nach Kiel gegangen sei. Schwark aber glaubte nun, daß er Pikoczki vor einigen Tagen in Spandau wiedergesehen habe. Es gelang denn auch bald den Polizeibeamten, Anton Pikoczki festzunehmen. Sie fanden bei ihm ein Packet Schießpulver, dessen Körner genau mit denen des aus dem Packet entfernten übereinstimmten, ferner eine C-Feder aus Messingdraht, die genau der in der Höllenmaschine befindlichen glich. Außerdem wurde Gummischnure zu Tage gefördert, wie eine solche in dem verhängnißvollen Packet angebracht war, so daß Pikoczki als überführt angesehen werden muß. Die beabsichtigte Tödtung des pp. Schwark kann nur auf einen Racheakt zurückgeführt werden. Die Ursache desselben ist noch nicht erklärt, Schwark erzählt, er habe den P. damals wegen rückständiger Miethe einige Sachen zurückbehalten und ihm dann die Thür gewiesen. Der Verfertiger der Höllenmaschine ist ein äußerst kräftiger, finster blickender Mensch. Trotz der erdrückenden Beweise leugnet er hartnäckig.

Aus aller Welt.

Berlin, 15. August. In das Krankenhaus am Friedrichshain sind gestern 3 Personen unter choleraverdächtigen Symptomen eingeliefert worden. Zwei derselben sind bereits todt, eine befindet sich noch in Behandlung. Das Gerücht, es sei asiatische Cholera hierbei vorhanden gewesen, wird durch die Aussprüche ärztlicher Autoritäten dementirt, nachdem kein Grund zu Besorgnissen vorliegt. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Fiume, 15. August. Gestern Mittag gerieth auf dem Molo Maria Theresia ein Schiff mit einer Ladung Kohlen in Brand. Das Feuer konnte nur mit Mühe unterdrückt werden. Die Ladung ist in England versichert.

London, 14. August. Der englische Dampfer „Elgiva", von Kardiff nach Kiel bestimmt, ging in Folge Kollision mit einem noch unbekannten Schiff unter. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Heute disputiren in der Aula hiesiger Universität 8 Herren, theils Kandidaten der Medizin, theils approbirte Aerzte, zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie.

— Leipzig. Der Privatdozent Dr. Steindorff in Berlin ist zum außerordentlichen Professor für Aegyptiologie an hiesiger Universität ernannt worden.

— Jena. Professor Gundermann hat einen Ruf nach Gießen als ordentlicher Professor der klassischen Sprachen angenommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

W **Löbejün**, 14. August. Die That eines gemeinen Buben, welche am Sonntag Abend hier verübt wurde, erhält die Gemüther in Aufregung. Der Steinbrecher Hentze von hier begab sich um die genannte Zeit an das Haus seiner früheren Braut, der ledigen Anna Conrad hierselbst und fing mit Bewohnern des Hauses ein Gespräch an, in welches sich bald auch das junge Mädchen, das mit einem $^{1}/_{4}$ Jahre alten Säugling vor der Thür erschien, einmischte. Plötzlich zog der Mensch einen geladenen sechsläufigen Revolver aus der Tasche und drückte die Waffe, ehe es Jemand verhindern konnte, gegen das Gesicht des Säuglings ab, so daß demselben die Kugel in das rechte Auge eindrang. Bei der Schwere der Verletzung mußte heute das zarte Kind nach der Augenklinik in Halle gebracht werden. Der gefühllose Mensch, welcher die That jedenfalls aus Rache gegen seine frühere Braut verübt hat, wurde verhaftet und dürfte hoffentlich eine recht empfindliche Strafe erhalten.

Querfurt, 15. August. Amtlich berufene Sachverständige haben in der Gemarkung Goseck, Distrikt Heilandsberge, wieder in drei Reblausherden das Vorhandensein der Reblaus festgestellt.

§ **Belgern**, 14. August. Gestern Abend in der 11. Stunde entstand in dem Gehöfte des Gutsbesitzers Schreiber in Ammelgoßwitz Feuer, welches einen Theil der Gebäude in Asche legte.

* **Goslar am Harz**, 14. August. Die Deutsche geologische Gesellschaft hält vom 13.—16. August in unserer alten Kaiserstadt ihre diesjährige Versammlung ab. — Vor länger als einem Jahre wurde im Rammelsberger Bergwerk eine neue ergiebige Erzader erschlossen. In Folge dieser erfreulichen Entdeckung haben die Besitzer des Bergwerks, die Regierungen von Preußen und Braunschweig, den hiesigen Bergleuten 1000 ℳ zu einem Fest bewilligt, das vorgestern und gestern begangen wurde.

M. **Kalbe a/M.**, 14. August. Während der Späthopfen kaum in die Blüte eingetreten ist, hat der Frühhopfen bereits Dolden angesetzt und neigt sich der Reife zu. Ein Hopfengartenbesitzer erklärte, daß er im Laufe der nächsten Woche mit dem Pflücken beginnen müsse. Wenn sich auch der Stand der Hopfenpflanzen seit dem letzten Bericht nicht mehr verschlechtert hat, so ist doch eine wesentliche Aenderung zum Besseren nicht eingetreten. Einzelne Plantagen, in denen die Pflanzen nicht zu sehr durch Trockenheit gelitten haben, stehen noch befriedigend, bei einem großen Theile lohnt sich jedoch kaum die Pflücke. Der diesjährige Ertrag wird höchstens ein Fünftel bis ein Viertel einer vollen Ernte betragen. Ueber die Preise läßt sich sicheres noch nicht mittheilen, jedoch sei das Gerücht verzeichnet, daß einem Besitzer bereits 300 ℳ pro 100 Pfund geboten worden sein sollen.

— Bei Oberröblingen wurde vorgestern ein nicht weit von der Landstraße liegender, Herrn Dr. Humbert-Schraplau gehöriger, Getreidewagen von einem polnischen Arbeiter angezündet. Getreide und Wagen sind vernichtet, die Pferde konnten noch gerettet werden. Der Thäter ist verhaftet.

— Das „Torgauer Krsbl." schreibt: Während unsere Stadt sich bisher vergeblich bemüht hat, einen Hafen zu erhalten, beabsichtigt man in Wittenberg bereits eine Vergrößerung des dortigen Hafens in der Weise, daß derselbe um 30 Meter verbreitert wird. Aus dieser Thatsache geht zur Genüge hervor, daß es trotz aller Neuanlagen auf der Elbe noch immer an Schutzhäfen für den Schifffahrts-Verkehr fehlt. Der Winterhafen in Wittenberg wurde 1876 angelegt und 1889 zum Verkehrshafen umgebaut. Die Unkosten für Schaffung der Umschlagstelle betrugen 500000 ℳ und wurden lediglich aus Privatmitteln aufgebracht. Der Winterhafen Aken ist mit einem Aktienkapital von 1300000 ℳ gegründet worden und der preußische Staat hat der Gesellschaft dazu noch eine Unterstützung von 175000 ℳ zur Beschaffung von Krahnen ꝛc. zinsfrei vorgeschossen. Da beide Anlagen sich ausgezeichnet rentirten, dürfte es auch für Torgau nicht unvortheilhaft sein, einen Verkehrs- und Winterhafen aus Stadt- oder Privatmitteln zu erbauen. — Man ist, wie die Hall. Ztg. erfährt, bereits in verschiedenen Kreisen der Stadt Torgau diesem Plane nähergetreten.

— Die Bahnhofswirthschaft in Weißenfels ist für eine jährliche Pachtsumme von 12600 ℳ neu verpachtet worden, und zwar an einen Unternehmer aus Weimar.

— Aus Osterburg i/A. kommt folgender Erntebericht: Nach den Urtheilen der Landwirthe hiesiger Gegend verspricht die diesjährige nunmehr fast beendete Kornernte eine bessere zu werden, als die lange anhaltende Dürre erwarten ließ. Roggen und Weizen ist fast an allen Orten unserer Gegend gut geworden. Wenn auch die Anzahl an Stiegen bei Weitem nicht die der Vorjahre erreicht, so ist doch der Ertrag an Körnern, wie man von verschiedenen Seiten bestätigen hört, ein so ergiebiger, daß die Ernte im Hinblick auf das Wintergetreide immer noch als eine Mittelernte bezeichnet werden kann. Das Sommergetreide, und insbesondere der Hafer, hat in Folge der anhaltenden Trockenheit allerdings sehr gelitten; jedoch verspricht die Gerste auf schwerem Boden noch befriedigende Erträge. Da durch den Regen der letzten Wochen auch die Wiesen noch eine befriedigende bis gute Nachmahdernte erhoffen lassen, so glauben die Landwirthe ihren unverringerten Viehstand durch den Winter zu bringen.

— Während der Fahrt stürzte gestern Mittag auf der Eisenbahnstrecke Bernburg-Aschersleben in der Nähe von Giersleben ein Passagier, welcher unbefugter Weise auf die Plattform des betreffenden Wagens getreten und anscheinend angetrunken war, auf den Bahnkörper ab. In der allgemeinen Verwirrung dachte man nicht daran, das Nothsignal zu geben und so fuhr der Zug weiter. Man hat auch noch nicht erfahren, was aus dem Abgestürzten geworden ist.

— Sanitätsrath Dr. Wiedemeister in Ballenstedt, der Gründer der dortigen bekannten Nervenheilanstalt ist gestorben.

— Dem Kgl. sächs. Rittmeister Freiherrn von Lindemann, persönl. Adjutanten des Prinzen Friedrich August, Herzogs von Sachsen, ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

— Am Schullehrer-Seminar zu Delitzsch ist der bisherige Seminar-Hilfslehrer Witt aus Marienburg als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— Patente sind ertheilt worden: für ein verstellbares und herausnehmbares Innengestell für Eisschränke: F. Brüggemann in Magdeburg; für einen Stiftenarbeitskörper für Zerkleinerungsmaschinen: P. Reuß in Artern; für einen Halter mit Tintenreservoir für Reiß- und Schreibfedern: F.A. Kärsten u. Söhne in Altenweddingen; für eine Sturmlaterne (Zusatz zu einem älteren Patent): Firma Kästner u. Töbelmann in Erfurt.

□ **Gotha**, 14. August. Ueber das Herbstrennen des Rennvereins für Mitteldeutschland in Gotha am 13. August liegt folgender Bericht vor:

1. Preis von Reinhardsbrunn. Graditzer Gestütspreis 4000 Mk. dem Sieger und Vereinspreis 1000 Mk. dem zweiten Pferde. Hrn. Ehrichs br. St. „Iris", 1. Mr. G. Sopps br. St. „Caroline", 2. Hrn. B. Naumanns F.-St. „Vorsicht", 3. Total. 10 : 30 Mk., 5360 Mk. Umsatz.

2. Preis vom Vorberg. 2000 Mk. Hrn. Killisch v. Horns a. F.-H. „Rochsbury", 1. Hrn. W. Moessingers F.-St. „Nagyogo", 2. Freiherrn Ed. v. Oppenheims schw. St. „Lowena", 3. Total. 10 : 40, 4050 Mk. Umsatz.

3. Preis von Thüringen. Union-Club-Preis 5000 Mk. Fürst Fürstenbergs br. H. „Ausmärker", 1. Hrn. C. v. Lang-Puchhofs br. H. „Verschwender", 2. Haupt-Gestüt Graditz br. H. „Aribert" 3. Totalisator 10 : 26 Mk. 4720 Mk. Umsatz.

4. Preis von Gotha. 4000 ℳ. Graf Nik. Esterhazys F.-H. „Guschelbauer" 1. Lieut. Killisch v. Horns br. H. „Gnom" 2. Lieut. v. Eynards F.-H. „Todus" 3. Totalisator 10:56 ℳ. 5220 ℳ Umsatz.

5. Prinz Leopold-Rennen. 1500 ℳ. Graf Nikol. Esterhazys br. St. „Sonntagskind" 1. Herrn B. Naumanns F.-St. „Freude" 2. Dr. M. Schöllers dbr. W. „Emissaire" 3. Totalisator 10:27 ℳ. Umsatz 5050 ℳ. 3 Pferde liefen.

6. Herzog von Edinburg-Rennen. Ehrenpreis und 1500 ℳ. Lieut. Graf Königsmarcks br. St. „Harriette" 1. Prinz Fr. K. Hohenlohes br. St. „Glen" 2. Dr. M. Schöllers dbr. St. „Queen of Sheba" 3.

H. **Leipzig**, 15. Aug. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben: „Sachsens Militärvereine werden das auf den 24. Oktober d. J. fallende 50jährige Militärjubiläum Sr. Majestät des Königs Albert besonders festlich begeben. Die Hauptfeier, für die auch schon die umfassendsten Maßnahmen ins Auge gefaßt sind, wird sich natürlich in der Residenz des Königs, in Dresden, vollziehen, wohin sich Deputationen aller sächsischen Truppentheile und solche der Bezirksausschüsse von Sachsens Militärvereinsbund begeben, um dem hohen Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen."

— **Oschatz**, 14. August. Die Getreideernte ist in der hiesigen und auch in der benachbarten Riesaer Gegend nunmehr als beendet anzusehen. — Der Pilzreichthum, namentlich Steinpilze und Champignons, ist jetzt ein ganz außerordentlicher. Wie alle Sucher versichern, hat es seit 20 Jahren keine solche reiche Pilzernte gegeben, als heuer. Alles, was halbwegs Zeit hat, geht in den Wald, um diese Frucht zu sammeln. Der Handkorb voll Pilze wurde heute mit 1 Mark und der Tragkorb voll guter Steinpilze mit 3 Mk. angeboten.

— Aus Borna wird dem „Lpz. Tgbl." berichtet: Die heurige Zwiebel-Ernte dürfte, beeinflußt durch den langanhaltenden Regenmangel, kaum eine mittelgute werden. Die für unsere Gegend charakteristische Frucht, von welcher alljährlich Tausende von Centnern von Grossisten aufgekauft und vorzugsweise nach England, außerdem aber auch nach Skandinavien ausgeführt werden, verspricht diesmal sehr festfleischig und haltbar zu werden, bleibt aber im Wachsthum zurück. Außerdem wurde auf verschiedenen Aeckern das Auftreten eines engerlingartigen Wurmes festgestellt, welcher die Wurzeln abnagte und sich theilweise auch in die Zwiebeln selbst einbohrte. Die Zwiebelfelder wurden in der letzten Zeit von Krähen und Staaren, welche diesen Würmern nachstellten, förmlich belagert. — Die Erträge der Gurkenpflanzungen sind in diesem Jahre in den Gärten und auf dem Felde nur spärliche und lohnen kaum die darauf verwandte Mühe. — Die Frühkartoffeln sind sammt und sonders frühzeitig abgestorben und weisen vorwiegend nur wenige und kleine Früchte auf. Die späteren Kartoffelsorten, insbesondere Schwetaer und Magnum bonum verheißen in Folge der letzten Regengüsse eine reichliche Ernte; das massenhafte Auftreten der Engerlinge schmälert indessen den Knollenertrag ebenfalls ganz erheblich.

— Ueber einen verschwundenen Concert-Unternehmer läßt sich die „Magd. Ztg." aus Köthen Folgendes berichten: In verschiedenen Städten Deutschlands sind von einem Unbekannten, der sich für einen Concert-Unternehmer Adolf Müller aus Berlin ausgiebt, Concerte für den erblindeten Pianisten Scherne unter Zuziehung von Militärkapellen veranstaltet worden. Es sollten nun auch hier derartige Concerte gegeben werden, sie sind aber nicht zur Ausführung gelangt; der sog. Unternehmer Müller ist vielmehr, nachdem er Eintrittskarten zum Concert verkauft hatte und nachdem das Concert wegen Erkrankung des Scherne verschoben worden war, spurlos verschwunden. Der angebliche Müller ist eine große, breitschulterige Person mit kurzgeschorenem, hellbraunen Vollbart. Der Erste Staatsanwalt in Dessau ersucht um Ermittlung und Nachricht.

— In Mühlhausen i. Th. wird demnächst eine Webschule errichtet werden.

— In das Amtsgefängniß zu Schöningen wurde ein Vagabund, Namens Rühmann, eingeliefert, welcher unterwegs einen Handwerksburschen, nachdem er demselben erzählt hatte, daß er aus dem Korrektionshause zu Wolfenbüttel entsprungen sei, mit dem Tode bedroht hatte und bei seiner Vernehmung angab, er sei der Mörder eines in Berlin ermordeten Briefträgers, Namens Ludwig.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 14. August.

Aufgeboten: Der Kaufm. Franz Schult und Martha Schäfer, Magdeburgerstr. 63 und Magdeburgerstr. 56. Der Handarbeiter Josef Graf und Cäcilia Wieczorek, Schmiedstr. 32. Der Gärtnereibesitzer Otto Leidenroth und Emma Krieg, Merseburg und gr. Ulrichstraße 29. Der Kaufmann Alfred Apelt und Elsbeth Stephan, Leipzigerstr. 8 und Breslau. Der Arbeiter Johann Huncia und Rosalie Franz, Halle a/S. und Bogdaj.

Eheschließungen: Der Sergeant Ferdinand Gärtner und Helene Schreck, Dessauerstr. 71 und Rathswerder 11. Der Kaufmann Hermann Meyer und Magdalene Dietrich, Berlin und Georgstr. 4. Der Handarbeiter Andreas Koscillny und Susanna Wrobel, Schmiedstr. 23.

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Filß ein S., Otto Friedrich, Landwehrstr. 8. Dem Kaufm. Hermann Steckner ein S., alte Promenade 6. Dem Maurer August Stroß eine T., Gertrud Olga, gr. Rittergasse 5. Dem Bremser Eduard Dix eine T., Marie Elise Bertha, Pfännerhöhe 51. Dem Buchhalter Wilhelm Damm T., Böllbergerweg 9. Dem Diener Friedrich Michel ein S., Friedrich Wilhelm Max, Friedrichstr. 40. Dem Lokomotivheizer Otto Wengerofski eine T., Emma Johanna Hedwig Dora, Grünstr. 29. Dem Former Arthur Lange ein S., Kurt, Thomasiusstr. 32. Dem Former Martin Hellwing eine T., Johanna Marie, Thomasiusstr. 32. Dem Kellner Hermann Wiegand eine T., Marie Gertrud, gr. Märkerstr. 17. Dem Töpfer Reinhold Giesenschlag eine T., Klara Marie, gr. Wallstr. 39. Dem Stellmacher Wilhelm Kretschmar eine T., Emilie Elsa, Schmiedstraße 24. Dem Obergärtner Gustav Renneberg eine T., Luise Helene, Böllbergerweg 115. Dem Tischler August Ulrici eine T., Luise Minna, Thorstr. 17. Dem Schuhmachermstr. Karl Zenker ein S., Friedrich Otto, Sternstr. 5.

Gestorben: Des Handarbeiter Gottlob Mußtopf S. Franz 6 M., an der Moritzkirche 5. Des Kanzleigehilfen August Sachse S. Werner 3 J., Friedrichstr. 56. Des Kürschnermeister Julius Kose S. Kurt, 10 Mon., Alter Markt 8. Dem Tapezierer und Decorateur Heinrich Zachger Ehefrau Margarethe geb. Schulze 33 J., Hedwigstr. 8. Des Handarbeiter Gottfried Winkelmann S. Albert, 1 J., Feldstr. 4. Des Stuckateur Friedrich Hahn S. Rudolf, 3 J., Georgstr. 2. Des Eisenbohrers Julius Eckardt T. Emma, 7 J., Klinik. Des Buchhalter Wilhelm Damm T., 5 Stunden, Böllbergerweg 9. Des Zimmermann Karl Weiland S. todtgeb. an der Baderei 2. Des Stellmacher Hermann Schuhmann T. Katharina 1 J., Albrechtstr. 24. Des Handarb. Gustav Bandermann S. Friedrich, 2 J., Klinik. Des Arbeiter Hermann Kunst Ehefrau Auguste geb. Koch 41 J., Diakonissenhaus. Des Masseur Max Wittmann T. Antonie, 2 M., Krausenstraße 3. Des Maurer Karl Dehne T. Frieda, 4 J., Klinik. Der Handarb. Gottlieb Haase 49 J., Lindenstr. 49. Der Auszügler Gottfried Petzsche 69 J., Klinik. Der Pastor Eduard Rolf 64 J., Klinik. Der Altsitzer Wilhelm Zankow 64 J., Klinik. Der Zimmermann August Kleine 41 J., Klinik. Der Zimmermann Reinhold Biereye 48 J., Klinik. Der Arbeiter Karl Liebrenz 44 J. Die Wittwe Therese Kölz geb. Frosch 74 Jahr. 2 unehel. T.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die anderweitige Festsetzung des Aufgangs der niederen Jagd.

Unsere im 29. Stück sub Nr. 1054 des diesjährigen Regierungs-Amtsblattes erlassene Bekanntmachung vom 9. Juli d. J., den Aufgang der niederen Jagd betreffend, wird dahin abgeändert, daß für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Aufgang der Jagd nur auf Rebhühner und Wachteln auf [1695

Montag, den 21. August d. J.,

dagegen auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, sowie Haselwild und Hasen auf

Freitag, den 15. September d. J.

festgesetzt wird.

Merseburg, den 9. August 1893.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende.

J. V.

v. d. Marwitz.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Milch- und Jungviehbestande des Gutspächters **R. Rehfeld** zu **Eismannsdorf** ist erloschen. [1709

Brachstedt, den 14. August 1893.

Der Amts-Vorsteher.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Henriette Thiele

Albert Winter,

Königlicher Eisenbahn-Betriebs-Sekretär,

Verlobte. [1707

Löbnitz **Weißenfels,**

im August 1893.

Unter Gottes Beistand wurde uns heute ein gesundes **Töchterchen** geboren. [1723

Sigmaringen, den 14. August 1893.

Superint. **Gallwitz und Frau**

Else geb. **Förster.**

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedrich Johannes Haun für Politik; Redakteure Dr. phil. Paul Nachs für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle.
Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0003

Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao

1450

Schokoladenfabrik v. **Fr. David Söhne.**

Geschäftsgründung 1804. Jahresproduktion 100,000 Ko.

Special-Reste-Geschäft

in

Kleiderstoffen, Leinen und Baumwollwaaren.

Unerreicht billige Preise.

Ueberraschend grosse Auswahl.

Julius Löwinberg,

Gr. Ulrichstrasse 20, I. Et. Halle. Gr. Ulrichstr. 20, I. Et.

Die so beliebten

echt indigoblauen Tuche

in vorzüglicher Qualität 140 cm breit, nadelfertig, **à Meter 7,50 Mark,** sind wieder vorräthig.

Graue Commistuche, 140 cm breit, nadelf., **à Mtr. 4,50 Mk.**

M. F. Götze's Tuchhandlung,

Leipzigerstrasse 12, I. 1794

Reise- u. Geburtstags-Geschenke

reizende Neuheiten in Phantasie-Chocoladen, Confecten, Attrapen und Bonbonièren eingetroffen. 145

A. Krantz Nachfolger,

Große Steinstraße 11.

Fabriklager in Jagdgewehren und Patronenhülsen von v. Drehse, Sömmerda.

Jagd-Joppen in Jagdleinen, Gamaschen u. Sommerloden.

Fabriklager in Jagdgewehren und Patronenhülsen v. Teschner & Co. Frankfurt a. O.

Fernspr. 705.

Fernspr. 705.

W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstraße 88, dicht neben der Expedition der Hallschen Zeitung,

empfiehlt bei Eröffnung der Jagd Lancasterwehre mit und ohne Hähne (Selbstspanner), Drillinge, Büchsflinten, reichste Auswahl am Platze. Sämmtliche Jagd- und Munitions-Artikel in nur guter Qualität. Lager in geladenen Jagdpatronen, 100 Stück von 6 Mark an. 100 Centralhülsen von 1,60 Mk an. Bei Abnahme größerer Quantums Vorzugspreise. Reparaturen in allbekannter Weise gut ausgeführt.

Alte Waffen nehme in Zahlung. 17 8

Prämie für den Allg. deutschen Jagdschutz-Verein.

Andreas Saxlehner

k. u. k. Hof-Lieferant — Eigenthümer der

Hunyadi János

Bitterquelle.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Saxlehners Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge: Prompte, milde, zuverlässige Wirkung, Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Kupferschmiede-Arbeiten

aller Art,

Federrohre, Paßstücke, Kühlschlangen

2c. werden billig und gut ausgeführt.

Hallesche Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik

Dicker & Werneburg,

Thurmstraße 123. (1645

---

60 Pfg. — Das beste Zahnreinigungsmittel der Gegenwart ist — 60 Pfg.

• Odor's Zahn-Crême •

(Marke Lohengrin).

60 Pfg. — Von Fach-Autoritäten ersten Ranges zur Reinigung der Zähne und der Mundhöhle angelegentlichst empfohlen. — 60 Pfg.

Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin) macht die Zähne schön und weiß, erfrischt das Zahnfleisch und beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Uebertrifft die besten Fabrikate des In- und Auslandes.

Bereitet unter ärztlicher Controle.

Für Kinder.

Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin) ist vollkommen unschädlich. Durch seine Anwendung wird die Ansiedlung der den Verfall des Zahnes herbeiführenden Pilzkeime verhütet und wenn solche vorhanden, zerstört.

Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin) ist der beste Schutz gegen Schwarz- und Hohlwerden der Zähne, folglich auch gegen Zahnschmerzen, wenn die Anwendung frühzeitig und täglich geschieht.

Für Erwachsene.

Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin) ist medizinisch und chemisch untersucht und wird diesserseits als das unschädlichste und wirksamste Mittel für Jung und Alt zur Pflege der Zähne und des Mundes empfohlen.

Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin) ist zu 60 Pfg. pro Glasdose zu haben in Halle in sämmtlichen Apotheken, sowie bei Osc. Ballin, Parfüm., Leipzigerstraße 94, Paul Evers, Drog., gr. Ulrichstr., Helmbold & Co., Drog., E. Jentzsch, Drog., C. Kaiser, Drog., Schmeerstraße 13, Neumarkt-Drogerie, Albrechtstraße 1, E. Richter, Leipzigerstraße, A. Steinbach, Adler-Drog., Königstr., E. Walther's Nachf., Drog., Steinweg 29, M. Waltsgott, Drog., Gg. Zeising, Drog. [1692

Alleinige Fabrikanten: **DOERING & Cie., Frankfurt a. M.**

Concordia-Theater.

Dienstag, d. 15. August, 1717

Zum 1. Male:

Angot, die Tochter der Halle.

Komische Oper in 3 Akten v. Lecocq.

Mittwoch:

Die Fledermaus.

Saalschlossbrauerei-Giebichenstein.

Heute Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr,

Grosses Militär-Concert.

Entree 30 ₰ — **O. Wiegert.**

Hôtel deutscher Hof.

Franckestraße 8, am Königsplatz.

Jeden Mittwoch von 7 Uhr Abends ab **Kartoffelpuffer.**

Gleichzeitig empf. vorzügl. Speisen u. Getränke zu jed. Zeit. Abonnent. für Mittagstisch à 80 u. 100 Pfg. nehme tägl. an. **Oscar Küthemann.**

Herm. Heller's Hotel-Restaurant u. Gartenlokal z. goldenen Schiffchen.

Gr. Ulrichstr. 37. Fernsprecher 649.

Gut ausgestattete Zimmer, solide Preise. Pension nach Vereinbarung. Mittagstisch von 12½ bis 2 Uhr. Speisen a la carte der Saison entsprech. Münch. Löwenbräu, Böhm. Leitm. Tinzer Lagerbier, Flaschenbiere, Grätzer Bier, Weißbier. Echt Döllnitzer Gose.

Provenceröl, ff. Salatöl, in Fl. à 1,25 u. 70 Pf., ausgew. 120 Pfg. **Georg Zeising,** Kleinschmieden.

Spratts Pat.-Fleischfaser-Hundekuchen

bestes und billigstes Hundefutter offerirt per Ctr. mit Mark 18

Ernst Voigt

Domplatz 9.

Fernsprech-Anschluß 445.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt

Man verlange ausdrücklich: Liebig Company's Fleisch-Extract.

Münchner Pschorrbräu,

anerkannt ein vorzügliches, gutbekömmliches und sich immer gleich bleibendes haltbares Bier ist 1442

in Flaschen und Fässern

bei Herrn **Julius Koch in Halle,** Bierhandlung, Sternstraße 1, stets vorräthig.

Im Namen der Pschorrbrauerei bitten um freundliche Beachtung des Obigen

Hampe & Sänger, Leipzig.

Das beste Loos der Welt!

Planmäßige Gewinne:	
1 à 2 Million	
5 à 1 Million	
1 à 500 000	
5 à 400 000	
6 à 200 000	
79 à 100 000	
59 à 50 000	
25 à 30 000	
24 à 25 000	
20 à 20 000	
Frcs. u. s. w. bis abwärts 100 Frcs. ohne Abzug zahlbar.	

Zit ein deutsch gestempeltes Stadt **„Barletta Goldloos."** Jährlich 4 Ziehungen. Listen nach Ziehung gratis.

Nächste Ziehung 20. Aug. cr.

Keine Nieten. Jedes Loos ist mit 100 Frcs. = 80 Mk. rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht an allen Ziehungen theilzunehmen, wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und ein Loos hat die Chance zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Dieses Loos wird daher allen anderen Loosen vorgezogen. Ein Verlust ist unmöglich. Ein Originalloos à 58 Mk. oder auf Wunsch mit klein. Aufschlag geg. bequeme monatl. Raten zu 5 Mk., 3 St. 12 Mk. pro Monat. Gefl. Aufträge erbitte baldigst. [1597

Bankhaus J. Scholl, Berlin, Niederschönhausen.

Tüchtige Agenten gesucht!

Für den Inseratentheil verantwortlich: Direktor Louis Lehmann. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Mit 1 Beiblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0004

Beilage zu № 190 der Halleschen Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle, Dienstag den 15. August 1893.

Zur Frage der Antwerpener Weltausstellung

wird uns von befreundeter Seite geschrieben:

Wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ dieser Tage mittheilten, hat die rheinisch-westfälische Industrie in ihrer überwiegenden Mehrheit abgelehnt, die im nächsten Jahre in Antwerpen stattfindende Weltausstellung zu beschicken. Die Ausstellungsmüdigkeit unserer Industrie ist bekannt und erklärlich genug; im vorliegenden Falle aber ist sie sehr zu bedauern, und wir hoffen, daß die Weigerung keine endgiltige sein werde. Wenn es je auf fremdem Boden eine Ausstellung gegeben hat, deren Beschickung im deutschnationalen Interesse lag, so ist es diese Antwerpener. Die Verkennung dieser Thatsache ist nur dem vollständigen Mangel an einheitlicher Leitung und zielbewußter Initiative zu erklären, der — sehr im Gegensatze zu einzelnen Bundesstaaten, namentlich Württemberg — in der Reichsregierung bezüglich des Ausstellungswesens herrscht.

Der glänzende deutsche Erfolg auf der Chicagoer Weltausstellung, dessen politische Bedeutung wir ja nicht verkennen wollen, wird schwerlich zu praktischen Ergebnissen führen, die im Verhältniß zu den ungeheueren aufgewandten Kosten stehen. Hingegen bietet Belgien gerade in seiner jetzigen Stellung zu Frankreich und Deutschland einer deutschen Beschickung der Antwerpener Ausstellung die Bürgschaft glänzenden praktischen Erfolges. Frankreich hat es abgelehnt, die Antwerpener Ausstellung zu beschicken, und diese französische Ablehnung hat erfreulicherweise aufs neue dazu beigetragen, Belgiens Aufmerksamkeit auf Deutschland zu lenken.

Es braucht ferner nur daran erinnert zu werden, daß durch den Tarif Mellin der belgischen Industrie der französische Markt völlig abgeschnitten ist. Die Rückwirkungen können unmöglich ausbleiben und werden sich in einer Verdrängung französischer durch deutsche Artikel äußern, wenn Deutschland es versteht, den Augenblick zu nützen und dem belgischen Bedürfniß richtig entgegenzukommen. Es wird sich dabei nicht lediglich um Erzeugnisse großindustrieller Massendarstellung handeln, sondern insbesondere auch um Erzeugnisse des deutschen Kunst- und Kleingewerbes. Bisher sind in Belgien deutsche Erzeugnisse bester Güte — wenn man absehen will von Eau de Cologne, Stollwerck-scher Schokolade u. dergl. — ziemlich unbekannt geblieben. Der so bedeutende deutsche Exporthandel genießt in der besseren belgischen Gesellschaft noch immer den Ruf, Stapelartikel zwar solider aber wenig gefälliger Art zu führen. Bestimmend hierfür war das Ueberwiegen des Pariser Geschmackes. Aber auch in diesen Geschmacksfragen äußert sich die Politik.

Wer Belgien kennt und seine Augen offen hält, der wird den Rückgang der französischen Sympathien in der Bevölkerung und namentlich auch in den besseren Gesellschaftskreisen nicht unterschätzen. Antwerpen insbesondere mit seinen 46000 einflußreichen Deutschen und seinen tiefgreifenden Handelsbeziehungen zu uns ist nicht nur thatsächlich ein rheinischer Hafenplatz, sondern auch seine belgische Bevölkerung ist durchaus germanisch in ihrem ganzen Denken und Fühlen. Was aber hat Deutschland bisher gethan, um diese starke vlämische Bewegung, der all unsere Herzensantheilnahme gehören sollte, zu unterstützen?

Eine gutgeleitete deutsche Kunst- und Gewerbeabtheilung auf der Antwerpener Ausstellung könnte da viel wirken.

Wir freuen uns deshalb zu hören, daß der Allgemeine Deutsche Verband auf die Anregung seiner Antwerpener Ortsgruppen hin beschlossen hat, „im Hinblick auf die Förderung, welche der Stellung unserer Landsleute in Belgien aus einem glänzenden Gelingen der deutschen Abtheilung dieser Antwerpener Weltausstellung erwachsen muß“, das Unternehmen mit allen Kräften zu unterstützen. Ein aus den Ortsgruppen des Verbandes und namhaften Industriellen bezw. Parlamentariern bestehender Ausschuß ist in der Bildung begriffen. Es wäre recht dringend zu wünschen, daß dieser sich zu einem bleibenden Ausschusse auswachsen möchte, der endlich einmal eine Regelung des ganzen Ausstellungswesens nach einheitlichen und weitblickenden Gesichtspunkten, entsprechend den deutschen Interessen, herbeiführte.

Seine nächste Aufgabe allerdings wird einfach sein. Es ist die ausgesprochene Absicht des Antwerpener Ausstellungsausschusses, die von Chicago heimkehrenden Ausstellungsgegenstände nach Antwerpen zu ziehen. Dem entsprechend gewährt der Antwerpener Geschäftsplan den Chicagoer deutschen Ausstellern besonders günstige Bedingungen. Wir wüßten nicht, warum man deutscherseits den Antwerpener Wünschen nicht entgegenkommen sollte. Wenn dem von anderer Seite entgegengehalten wird, daß es sich mit unserer Würde nicht vertrüge, eine und dieselbe Ausstellung an zwei Orten zu zeigen, so erscheint uns dieser Grund etwas doktrinär.

Wer hat denn eigentlich die Chicagoer Ausstellung gesehen? Um eine in den letzten Tagen des Reichstages in den Wandelgängen beliebt gewordene Antwort zu gebrauchen: die Yankees, die Gauchos und die Chinesen! Der Besuch von europäischer Seite ist doch recht spärlich gewesen.

Diesen Gründen werden sich hoffentlich auch die Industriellen nicht entziehen. Freiherr von Stumm dürfte wohl in Berücksichtigung derselben gehandelt haben, als er dem Antwerpener Ausschusse seine Zusage gab, die Ausstellung in geeigneter Weise zu beschicken.

Hoffentlich bleibt sein Beispiel nicht ohne gute Nachfolge. Insbesondere aber sollte es sich die deutsche Künstlerschaft — allen voran die Düsseldorfer — angelegen sein lassen, in Antwerpen geschlossen auf den Platz zu treten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 15. August.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Wie wir aus bester Quelle versichern können, sind die Mittheilungen in der heutigen Morgenausgabe der Saalezeitung bezüglich der Beschlüsse der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der hiesigen Straßenbahn, Aktiengesellschaft, sämmtlich vollständig aus der Luft gegriffen und treffen auch nicht in Einem Punkte das Richtige. Die Sitzung war vertraulicher Natur.

— Der Anschluß der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben an unsere städtische Wasserleitung, welcher durch die Abzweigung eines Leitungsrohres von dem nach der Peißnitz führenden Rohre bewirkt wird, soll noch im Laufe dieser Woche fertiggestellt werden. Doch wird diese Wasserversorgung der Irrenanstalt nur für eine provisorische angesehen, da man bekanntlich den Bau einer eigenen Wasserleitung, welche ihr Quellengebiet in der Wassendorfer Feldmark haben wird, für eine nicht allzuferne Zeit plant.

— In der gestern Abend stattgefundenen Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Giebichenstein wurde Folgendes verhandelt: Zunächst wurde das Versammlungslokal für die nächste Sitzung bestimmt. Dann erfolgte die Rechnungslegung über das stattgefundene Sommerfest. Als dritter Punkt kamen die Beschlüsse der letzten Gemeindevertretungssitzung zur Besprechung. Lobend anerkannt wurde die Einführung der obligatorischen Fleischbeschau. In Folge der Mittheilung des Beschlusses der Gemeindevertretung, daß der Antrag des hiesigen kommunalen Bürgervereins auf Erlaß einer Polizeiverordnung, welche das Trabfahren in der Uferstraße (am Saalufer) verbietet, der Polizeibehörde überwiesen sei, entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Es wurde fast einstimmig anerkannt, daß durch den Erlaß einer derartigen Polizeiverordnung wohl die schon längst vorhandene Belästigung des an der Saale spazieren gehenden Publikums durch den aufgewirbelten Staub und die mitunter vorhande Lebensgefahr durch Ueberfahren beseitigt werden würde. Einem Hausbesitzer in Giebichenstein, welcher von den ersten Instanzen in einer Entschädigungsklage verurtheilt worden ist, wurde zur Tragung der Kosten, welche durch Einlegung der Revision beim Reichsgericht entstehen sollten, eine Beihülfe zugesichert, sobald die Stuttgarter Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft auch einen Theil der Kosten übernimmt. Endlich wurden noch die Beschlüsse der gestrigen Kanalbaukommissionssitzung, betr. Vergebung von Materialienlieferung, mitgetheilt.

— In dem Enteignungs-Prozesse der Stadt Halle mit den Herren Fabrikbesitzern Wuth und Diederich hier, Wuchererstraße, ist kürzlich das vom Oberlandesgericht Naumburg a. S. ergangene Urtheil, da von dem Rechtsmittel der Revision nicht Gebrauch gemacht, rechtskräftig geworden. Hiernach ist die Stadtgemeinde Halle verurtheilt, nicht nur für den hinteren nördlichen Theil des Wuth und Diederich'schen Grundstückes, sondern für das ganze Fabrik-Grundstück Entschädigung zu zahlen, da nach Aussage der Sachverständigen die Firma zur Ausübung ihres Berufs den übrigen Theil nicht mehr verwerthen könne. Die Festsetzung der Höhe der Entschädigungssumme (es handelt sich um 300000 Mk.) ist, wie bei allen solchen Prozessen einem besonderen Verfahren vorbehalten.

— Einem in früheren Wintern vielfach hervorgetretenen Wunsche nachgebend läßt die Direktion der Halleschen Straßenbahn jetzt versuchsweise in einem Wagen eine Heizvorrichtung nach Art der in den Eisenbahnwagen vorhandenen anzubringen, indem in einen unter der Bank angebrachten kupfernen Heizkörper, der noch mit einem Schutzmantel aus Eisenblech versehen ist, glühende Briketts gebracht werden. Sollte sich diese Maßnahme bewähren und bei dem Publikum Anklang finden, so wird diese Heizvorrichtung auch in den übrigen Wagen angebracht werden.

— Unser städtisches Hospital St. Cyriaci et Antonii besteht nunmehr 552 Jahre. Am gestrigen Stiftungstage wurde die Feier des jetzigen Umbaues wegen, einfacher als sonst gehalten. Der sonst übliche Gottesdienst fiel aus, doch erhielten die Hospitaliten ihr Festmahl. —

— Eine große Zahl Mitglieder des Handwerker-Meister-Vereins unternahmen gestern Nachmittag unter sachkundiger Führung eine Besichtigung des neuen städtischen Siechenhauses am Beesenerwege und darauf eine solche der Feldschlößchen-Brauerei, Aktiengesellschaft, vorm. G. und H. Schulze am Böllbergerweg. Beide Einrichtungen fanden den ungetheilten Beifall seitens der Besucher.

— Die länger werdenden Abende bringen die Lampen wieder zu Ehren. Zugleich aber hebt das alte Klagelied von neuem an, daß die Lampen nicht hell genug brennen. Der Hausherr zürnt seiner „besseren Hälfte“, daß sie ihn in betrübender Weise vernachlässige und sein kostbares Augenlicht auf gar zu harte Probe stelle. Die gekränkte Ehefrau wiederum läßt ihren Groll an dem Dienstboten aus, welcher die Lampe mangelhaft zurecht gemacht hat. Die Folge aber ist, daß — am nächsten Tage die Lampe ebenso schlecht brennt. Wir wollen unseren Leserinnen ein einfaches Mittel an die Hand geben, den geschilderten Aergerlichkeiten aus dem Wege zu gehen, um täglich die Lampen so herzurichten, daß sie einen wirklich strahlenden Mittelpunkt der Zimmer abgeben. Mit einer Mischung von Soda, Seife oder Pottasche und heißem Wasser werden die Bassins sorgfältig alle drei bis vier Wochen einmal gereinigt, alsdann recht gründlich getrocknet und hierauf mit Petroleum wieder gefüllt. In das Oelbassin der Lampe wirft man eine Handvoll Kochsalz, welches die Unreinlichkeiten des Petroleums aufsaugt und die Explosionsgefahr vermindert. Auch der Docht muß bei der Gelegenheit gründlich gereinigt werden, ebenso müssen die Petroleumkannen mit der angegebenen Mischung gereinigt und wieder sorgfältig getrocknet werden. Bei genauer Innehaltung des angegebenen Verfahrens wird der Docht stets hell brennen und nicht rauchen. Damit wird aber auch eine unliebsame Klage aus unseren Häuslichkeiten verbannt sein.

— Ueber eine folgenschwere Unsitte der Kindermädchen schreibt ein Berliner Arzt: Es geschieht recht oft, daß der Arzt an das Krankenbett von Kindern im Alter von einem halben bis zwei Jahren gerufen wird; die plötzlich von heftigen Krämpfen befallen sind, ohne daß die Mutter die Ursachen zu nennen vermag. Den sorgfältigen Fragen des Arztes gelingt es aber bald, festzustellen, daß das mit der Aufsicht betraute Kindermädchen durch rotirende häufige Bewegungen des Kindes die Krankheit herbeigeführt hat. Der Leierkasten, der kurz vorher in der Nähe gewesen, hat die Wärterin veranlaßt, sich nach dem Takte der Musik zu drehen und das kleine Kind an jener Bewegung theilnehmen zu lassen. Daß nach Beendigung des Tanzes das kleine Wesen das Köpfchen hängen läßt, hat sie nicht bemerkt, bis bald darauf die Krämpfe eintreten, welche das Leben des Kindes, wie stets bei Krämpfen in diesem zarten Alter, auf das äußerste gefährden. Ebenso verwerflich ist das Schaukeln mit kleinen Kindern im Arme. Auch hier treten ähnliche Symptome auf.

— Jener Unglückliche, welcher kürzlich, wie wir berichtet, in einem Anfalle von Schwermuth Hand an sich legte, sich indessen nur eine schwere Schnittwunde am Halse beibrachte, ist seinen Leiden erlegen. Er hinterläßt Familie.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

→ **Weißenfels**, 15. August. Unsere Bahnhofswirthschaft ist gestern an Herrn Bretschneider aus Halle für 18100 ℳ verpachtet worden. Das ist über 10000 Mark mehr als der bisherige Jahrespacht brachte. — Unsere kirchlichen Gemeindeorgane wählten gestern in gemeinsamer Sitzung nach Abnahme der Kirchenkassenrechnung den Maschinenbauinspektor Brettmann zum Mitglied der Kreissynode. — In einer zwischen der kirchlichen und politischen Gemeinde, die hier in Weißenfels fast identisch sind, strittigen Frage soll die Entscheidung der Königlichen Regierung angerufen werden. Es handelt sich darum, ob eine größere auf etwa 2000 ℳ veranschlagte Kirchendachreparatur auf Kosten der Stadt oder der Kirchengemeinde auszuführen ist. Der Ansicht der Gemeindevertretung, daß eine mehr als 50-jährige Handhabung das Recht geschaffen habe, von der Stadt solche Reparaturen zu fordern, steht die Meinung gegenüber, daß auf Veranlassung des Konsistoriums seit einigen Jahren eine Scheidung der Gebäude kirchlichen und städtischen Eigenthums erfolgt sei. Ersteren Charakter trage zweifelsohne die Kirche, also läge nunmehr auch der kirchlichen Gemeinde die Bauunterhaltungspflicht ob. Wir werden abzuwarten haben, auf welche Seite sich die Königliche Regierung stellen wird. Die nöthigen Reparaturen werden selbstverständlich ungesäumt ausgeführt ohne Rücksicht auf den Ausfall der Entscheidung.

* **Wittenberg**, 14. Aug. In der letzthin gehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Wittenberg, welcher Herr Rohde-Wachsdorf präsidirte, stand auf der Tagesordnung die Besprechung der Fragen, welche Herr Landrath Frhr. von Bodenhausen den Gemeinde- und Gutsvorständen bezüglich der durch den herrschenden Futtermangel gefährdeten Viehhaltung und der Abhilfe des Nothstandes vorgelegt hat. Es wurden folgende Antworten, aus denen die Fragen von selbst hervorgehen, von der Versammlung ertheilt: Ein Futtermangel liegt zweifellos vor, eine eigentliche Futternoth ist indessen nicht, oder nur in vereinzelten Fällen zu befürchten. Die Stroherute wie der Futterschnitt sind sehr dürftig ausgefallen, doch ist die Aussicht auf den zweiten Schnitt nicht so hoffnungslos, ebenso erscheint die Aussicht auf den Ertrag der Hackfrüchte im Ganzen als befriedigend. Es wird nun gelten, mit dem Vorhandenen Haus zu halten, das Stroh mehr zu verfüttern und die mangelnde Streu durch Surrogate: Torf- und Nadelstreu, leichten Sand, Rasen und dergleichen zu ersetzen. Sehr empfohlen wird als Streusurrogat die Holzwolle und hat sich der Landwirthschaftliche Central-Verein in Halle bereit erklärt, dem hiesigen Verein eine Maschine zur Erzeugung von Holzwolle leihweise zu überlassen, welche bei Herrn von Schlieben in Rackith aufgestellt werden soll. Für Herbst- und Frühjahrsfutter durch Aussaat von Futterpflanzen nach der Ernte ist bisher in der Weise Vorsorge getroffen worden, daß weiße Rüben u. dergl. gepflanzt worden sind. Zu empfehlen ist für schweren Boden baldmöglichste Aussaat von Futterroggen und Zottelwicken, die noch einen Schnitt in diesem Jahre in Aussicht stellen, von einer gleichen Aussaat im Frühjahr ist ebenfalls ein baldiger Schnitt zu erwarten, während durch Aussaat von Mais im nächsten Frühjahr für Herbstgrünfutter zu sorgen ist. Für leichten Boden wird für die Frühjahrsbestellung Buchweizen empfohlen. — Dem Streumangel hat die Regierung durch Ueberlassung von Waldstreu erheblich gesteuert; der Preis für diese Waldstreu variirt indessen ganz merkwürdig von 75 ₰ bis zu 23 ℳ 50 ₰ für die Fuhre. — Fälle von Viehverschleuderung sind bisher noch nicht festgestellt worden. — In Beantwortung der Frage: Sind Landwirthe vorhanden, die zur Erhaltung ihrer Viehbestände Darlehen aufnehmen müssen? Von wem und in welcher Höhe würden Darlehen bei den Communalverbänden (Provinz, Kreis, Gemeinde) der landwirthschaftlichen Vereine behufs Erhaltung der Viehstände beantragt werden, wenn diese Corporationen Gelder auf 2 Jahre an hülfsbedürftige Landwirthe gegen $3\frac{1}{2}$ % leihweise überlassen würden zurück?" beschloß der Verein, den Vorstand zu ersuchen, dem Darlehnsangebot näher zu treten.

— Im Bezirke der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt ist in Hinsicht auf die Remunerirung der Aerzte jetzt eine Maßregel in Kraft getreten, die nicht nur in ärztlichen Kreisen Beachtung finden wird, sondern überhaupt für das gesammte Altersversicherungswesen von Interesse und von Werth ist. Die Remunerirung der Aerzte für die von denselben auszustellenden Invaliditätsatteste zur Begründung von Invalidenrentenansprüchen liegt bekanntlich grundsätzlich den Antragstellern ob. Dessenungeachtet hat sich die Versicherungsanstalt entschlossen, für jedes ärztliche Gutachten dieser Art ein zusätzliches Honorar von drei Mark zu zahlen, wenn für den betreffenden Invaliden-Antrag sie selbst zuständig ist, und der Arzt das Gutachten unmittelbar an die zuständige Verwaltungsbehörde abgiebt, ohne dem Antragsteller Einsicht zu gestatten. Diese Vergütung der ärztlichen Mühewaltung soll die Bereitwilligkeit wie auch die Selbstständigkeit und Genauigkeit der Untersuchung und Begutachtung seitens des Arztes sichern, und die Bedingung, daß nur für das vom Arzt direkt an die Verwaltungsbehörde abgegebene Attest das Zuschußhonorar gezahlt wird, den Aerzten die Freiheit der unbefangenen Aussprache gegenüber den Interessen des Antragstellers gewährleisten. Sowohl die Aerztekammer der Provinz Sachsen, als auch der Aerzteverein des Herzogthums Anhalt haben sich mit dem Vorgehen der Anstalt einverstanden erklärt.

§ **Gandersheim**, 14. August. Das vor etwa 200 Jahren der Aebtissin Christine, geborene Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, und deren Schwester in der hiesigen Stiftskirche errichtete Mausoleum, eines der schönsten Grabdenkmäler derselben, wird demnächst auf Kosten des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin renovirt werden.

§ **Gandersheim**, 14. August. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde einstimmig beschlossen, das hiesige Realprogymnasium in ein Realgymnasium umzuwandeln und schon Ostern 1894 durch Errichtung der Obersekunda mit der Verwirklichung des Planes den Anfang zu machen.

H **Schmalkalden**, 14. August. In unseren Gärten tritt eine auffällige Erscheinung bei den Gurkenbeeten zu Tage. Eine Krankheit überfällt die Pflanzen und vernichtet in kurzer Zeit die ganze Kultur. Zuerst zeigen sich einzelne gelbe Flecken auf den Blättern, die bald darauf sich wie welk auf die Erde legen und die ganze Ranke geht ein. Auf diese Weise ist manchen Gurkenbesitzern die Aussicht auf eine Gurkenernte ganz oder fast genommen. Offenbar hat man es mit einer Pilzkrankheit zu thun, die vielleicht mit der übermäßigen Trockenheit zusammenhängt. Die Krankheit zeigte sich gleich bei den ersten Regengüssen.

⊙ **Seesen**, 14. August. Nachdem die herzogl. Forstbehörde hier bereits vor einigen Wochen in Anlaß des großen Futtermangels den hiesigen Viehbesitzern gestattet hat, ihr Vieh im Walde zu weiden, kommt sie ihnen aufs Neue entgegen, indem sie bis auf Weiteres Mittwochs und Sonnabends von 7 bis 12 Uhr Laub zur Streu gegen eine Entschädigung von 5 ₰ für den Sack abgiebt.

= **Roda**, 14. August. Gelegentlich der 12. Altenburger Landes-Lehrerversammlung, welche dieser Tage hier abgehalten worden ist, fand auch die Generalversammlung des Landes-Pestalozzi-Vereins statt, in der der Vorsitzende darauf hinwies, ob es nicht angebracht sei, eine staatliche Unterstützung für den Pestalozzi-Verein zu ermöglichen, ferner, daß im Ministerium seit den 40er Jahren eine Summe unter dem Namen „Interimistische Funeralkasse“ aufbewahrt werde, die auf 18000 ℳ angewachsen sei. Große Wahrscheinlichkeit sei vorhanden, daß diese Summe nach Genehmigung der Landschaft in Kürze dem Landes-Pestalozzi-Verein überwiesen werde. Der im Jahre 1888 gegründete Verein hat jetzt einen Vermögensbestand von 12689 ℳ. Im Jahre 1891 sind 24 Wittwen und 33 minderjährige Kinder unterstützt, sowie eine Extragabe von 330 ℳ gezahlt worden, 1892 29 Wittwen, 28 Kinder, 865 ℳ Extragabe. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 385.

Kongresse und Ausstellungen.

— Mainz, 13. Aug. Unter zahlreicher Betheiligung erfolgte Sonnabend Vormittag die Eröffnung der inter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0005
DFG

nationalen Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe. Der Feier wohnten bei die Prinzessinnen Alix von Hessen, Viktoria von Battenberg, Aribert von Anhalt und Prinz Ludwig von Battenberg; ferner Staatsminister Finger und Finanzminister Weber. Der ersterwähnte Minister eröffnete im Namen des Großherzogs die von 290 Bäckern, Maschinenfabriken u. A. m. beschickte Ausstellung, deren Hauptbedeutung, wie der Redner meinte, mit in ihrem internationalen Charakter beruhe; sie beweise, daß eine Vereinigung der Gewerbe von Nutzen sein könne. Frieden ernähre, Unfrieden verzehre; das gelte auch vom Handwerk. (Starker Beifall.) Der Obermeister der Mainzer Bäcker-Innung, Köberich, richtete an die Fürstlichkeiten eine Ansprache, in der er sagte: „Die Ausstellung wird uns zeigen, welchen außerordentlichen Aufschwung die Technik unseres Gewerbes in den letzten Jahren genommen hat, um das nothwendige Mittel zum Lebensunterhalt, das tägliche Brot, besser und billiger zuzubereiten! Neue Anregung zur Verbesserung der Betriebseinrichtungen und damit auch zur Verbesserung der Arbeitsleistungen wird unser Gewerbe in dieser Ausstellung erhalten." Zur Eröffnung der Ausstellung fand ein Concert statt, dessen Nummern zum Theil Kompositionen des Großherzogs von Hessen und seiner Schwester, der Prinzessin von Battenberg, waren, wie „Mein Walzer", „Tscherkessenlied", „Erinnerung an Jlinskoe" und „Quick-Marsch". — Der Besuch der Ausstellung ist ein guter; es weilen 1500 bis 2000 Bäckermeister usw. aus allen Theilen des Reiches hier. Neben den Maschinen, Backöfen neuester Konstruktion wendet sich die Aufmerksamkeit der Besucher besonders der historischen Abtheilung zu, die von der hiesigen Stadtbibliothek veranstaltet worden ist.

— Heidelberg, 14. Aug. Gestern fand hier die Eröffnung der Wanderversammlung der Bienenzüchter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn statt. Sie war aus allen Gauen beider Länder überaus zahlreich besucht. Der Oberbürgermeister Wilckens begrüßte die Imker Namens der Stadt. Die badische Regierung war durch den Ministerial-Rath Reinhard aus Karlsruhe vertreten. Die mit der Wander-Versammlung verbundene Ausstellung von Bienenzuchtartikeln ist stark beschickt. Die Regierungen von Baden, Hessen, Elsaß und Ungarn stifteten behufs Prämiirung der Aussteller hohe Geldbeträge.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatseinkommensteuer-Sachen.

V. 1005 v. 19. Januar 93. Die Aufwendungen eines Geistlichen für Amtskleidung und für Aufnahme von anderen Geistlichen bei kirchlichen Festen, Visitationen und dergl. sind nicht abzugsfähig.

V. 1209 v. 19. Januar 93. Trinkgelder sind an und für sich freiwillig geleistete Geschenke, welche der Besteuerung nicht unterliegen. Insofern aber Kellner, Portiers in Gasthöfen und ähnliche Bedienstete nach den thatsächlich bestehenden Verhältnissen auf die Trinkgelder der Gäste u. s. w. als eine beständige Einkommensquelle neben dem verabredeten Lohn oder statt desselben angewiesen sind, ist die Anrechnung der Trinkgelder als steuerpflichtiges Einkommen, nämlich als Verdienst der Gewerbegehülfen gerechtfertigt.

V. 541 v. 20. Januar. Der Besitz von Capitalvermögen und von Einkommen daraus darf für die Besteuerung nur in Betracht gezogen werden, wenn bestimmte thatsächliche Umstände die Annahme rechtfertigen oder doch die Wahrscheinlichkeit begründen, daß bei den Censiten Capitalvermögen vorhanden ist. Ferner: Aus der Berufungsentscheidung muß zu erkennen sein, mit welchen Einnahmequellen die Berufungscommission gerechnet hat. (Art. 66,2 Abs. 5 der Ausf.-Anw.)

Theater und Musik.

— Ein neuentdecktes Lustspiel von Th. Körner wird am 23. September auf der Hofbühne zu Dresden aufgeführt werden. Es führt den Titel „Cleant und Cephise". Eben erst hat der Direktor des Körnermuseums der Stadt Dresden, Hofrath Dr E. Peschel, „Theodor Körner's Tagebuch und Kriegslieder aus dem Jahre 1813" (Verlag von Friedrich Ernst Fehsenfeld, Freiburg i. B.) herausgegeben, ein interessantes Werk, das noch sechs bisher ungedruckte Dichtungen Theodor Körners aus seiner letzten Lebenszeit enthält. Im Dresdener Körnermuseum, in demselben Hause, wo einst der Dichter das Licht der Welt erblickte, und wo Hofrath Dr E. Peschel alle auf den Dichter bezüglichen Reliquien zusammenschaart, liegen auch sämmtliche Manuscripte des Dichters sorgfältig aufbewahrt, dabei noch fünf Kästen mit ungedruckten Dichtungen Körner's. Außer dem jetzt in Dresden zur Aufführung gelangenden Lustspiel sind noch verschiedene andere Bühnenstücke dabei, die der Veröffentlichung harren.

— Weimar. Die von dem hiesigen Komponisten Dr Hans Sommer jüngst vollendete Oper „Saint Foix", zu welcher Hans von Wolzogen das Textbuch geschrieben, ist von der Münchener Hofoper zur Aufführung angenommen worden.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurs-Eröffnungen. Verstorbener Cigarrenfabrikant und Hausbesitzer Louis Oscar Hermann Range in Freiberg. Handelsfrau Wittwe Louise Hampe, geb. Dörger in Holzminden. Handelsgesellschaft in Firma Pegauer Schuhfabrik Grabow u. Co. in Pegau.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Landrath a. D. v. Helldorf und Frau a. Runstedt. Ingenieur R. Mende u. Frau a. Dresden. Rinckel a. Berlin. Fabrikant Heyden a. Aachen. Kaufleute: C. Schüter u Fam aus Hamburg, J. Brand a. Wien, Rindskopf a. Würzburg, Wetter a. Paris, Hermann Spannuth aus Bernburg, C. Hang aus Frankfurt am M., Vogelsang, Janisch und Werner a. Berlin, Alf. Barckhan a. Hamburg.

Hotel zur Stadt Hamburg. Frau u. Frl. Kasnatschetz a. Moskau i/Rußland. Arzt Dr. Franz u. Frau a. Genthin. Gretsch aus Offenbach a/M. Lieut. Roethig u. Frau a. Torgau. Tuchfabrikant J. Clarenbach a. Hückeswagen. Kaufleute: Ernst Schüller und Nicolai a. Leipzig, Gust. Horn a. Annaberg i/S., F. Geil und H. Hoffmann aus Berlin, Biereslorn und M. Goldschmidt aus Aachen, Voltmer aus Altona a/Elbe, Fuchs und Frau aus Dessau.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 15. August. Die Herbstparade des Garde du Corps ist glänzend verlaufen in Anwesenheit zahlreicher Fürstlichkeiten und fremdländischer Offiziere. Die Kaiserin wohnte zu Pferde der Parade bei. Der Kaiser führte der Kaiserin das erste Garderegiment vor. Dann folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen. Der Kaiser kehrte an der Spitze der Fahnensektion nach dem Schloß zurück. Der Kaiser und die Kaiserin wurde vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

Breslau, 15. August. Der außerordentliche Professor der hiesigen Universität Dr. med. Sommerbord ist gestern gestorben.

Gotha, 15. August. In dem Befinden des Herzogs ist keine Aenderung eingetreten.

Venedig, 15. August. Nach einer Meldung des „Adriatico" trifft die Kaiserin Friedrich mit dem Schiff „Surprise" zwischen dem 18. und 19. August hier ein.

Lemberg, 15. August. Der Stryifluß steigt noch immer. In Miedzyrzyce stürzten 15 Häuser ein. Bei Dukla ertranken viele Menschen. Die diesjährige Ueberschwemmungskatastrophe ist schwerer, als sie seit vielen Jahren hier gewesen, und dabei bleibt das Wetter noch immer regnerisch.

London, 15. August. Nach einer Meldung der Daily News aus Washington ist im Senat eine kleine Majorität für Abschaffung der Shermanbill vorhanden.

London, 15. August. Es ist die beste Aussicht vorhanden, eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Grubenarbeitern in Lancashire und Yorkshire herbeizuführen. In Wales sind die Aussichten schlimmer.

Duisburg, 15. Aug. Das Dampfsägewerk von W. Brügmann u. Sohn ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Der Schaden beträgt 500 000 ℳ, ist jedoch durch Versicherungen gedeckt.

Paris, 15. Aug. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres ist Eduardo Olivera zum Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres ernannt worden. Die Regierung trifft energische Maßregeln, um die aufständische Bewegung zu unterdrücken. Gerüchtweise verlautet, es werde der Belagerungszustand proklamirt werden. In La Plata dauert der Straßenkampf fort.

Paris, 15. August. Ministerpräsident Dupuy kam gestern in Vichy an, wo er mit dem russischen Botschafter Baron Mohrenheim vor dessen Abreise noch eine lange Unterredung hatte.

Der Anarchist Moore, welcher den Mordversuch gegen den Deputirten Lockroy unternommen, giebt im Gefängniß deutliche Zeichen von Irrsinn zu erkennen, und soll deshalb ärztlicher Untersuchung unterworfen werden.

Das Wahlkomitee des 7. Bezirks veröffentlicht ein Manifest, in welchem die Kandidatur Andrieux unter den Schutz des Papstes gestellt wird.

Bombay, 15. August. Es herrscht hier vollständige Ruhe. Die Verhaftungen der Ruhestörer dauern fort.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Was hat Deutschland an Exoten verloren?** Das „Südd. Bank- und Handelsblatt" veröffentlicht folgende Zusammenstellung:

	Emittirtes Capital in Mark	Einführungs-Cours	Cours am 1. August 1893	Totalverlust in Mark
Argent. 5% Goldanleihe (1886)	41 164 000	90	46	18 112 160
Argent. 4½ proc. innere Anleihe (1888)	79 078 000	85	[illegible]	38 748 220
Argent. 4½ proc. Conv.-Anleihe (1888)	108 000 000	90	36	58 880 000
Buenos-Ayres 5 proc. Anleihe (1885)	50 045 738	80	33	23 521 496
Buenos-Ayres 5 proc. Goldanleihe (1888)	40 476 048	86	33	21 451 305
Chilen. Goldanleihe (1889)	31 546 396	101	79	6 941 207
Griech. Anleihe (1881)	100 000 000	74	37	43 000 000
Griech. Anleihe (1884)	130 000 000	82	37	58 500 000
Griech. Monopol-Anl. (1887)	108 000 000	77	41	38 880 000
do. 4proc. Rente (1889)	100 000 000	77	29	48 000 000
do. 4proc. Rente (1890)	71 900 000	92	35	40 983 000
Italien. Kirchenanleihe (1870)	128 000 000	100	88	15 360 000
Mexikan. 6proc. consol. äuß. Anl. (1888)	75 480 000	78	59	14 350 200
do. 5proc. St.-Eisenb.-Oblig. (1882)	26 520 000	77	47	7 956 000
do. 6 proc. äuß. Anleihe (1890)	122 400 000	93	58	42 660 000
Rumän. 4 proc. Anleihe (1890)	222 243 000	86	82	10 999 760
do. 4proc. amort. Rente (1891)	34 020 000	84	82	680 400
do. 5proc. amort. Rente (1892)	60 000 000	97	95	1 200 000
Serbische amort. Rente (1885)	32 000 000	85	77	2 560 000
do. Eisenb.-Hyp.-Obl.	72 000 000	94	77	12 240 000
do. Eisenb.-Hyp.-Obl. Lit. B.	24 000 000	91	76	3 600 000
Span. 4procent. Rente	156 000 000	66	62	6 240 000
Portug. 4½proc. Anl. (1888/89)	335 340 000	96	33	211 264 200
do. Tabak-Monopol (1891)	203 000 000	86	69	34 510 000
Insgesammt	2 281 213 932	78⅔	56¼	760 657 948

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich ist, sind nur 9 Staaten in derselben enthalten und selbst bei diesen wenigen Staaten bei Weitem nicht alle emittirten, beziehungsweise nothleidend gewordenen Anleihen berücksichtigt. So sind hier — um nur Beispiele anzuführen — italienische Rente, verschiedene italienische Städteanleihen und Städte-Loose, russische Werthe, Madrider Loose, türkische und egyptische Anleihen u. a. m. ganz außer Acht gelassen, obwohl es bekannt ist, daß bei allen diesen Werthen ungezählte Millionen verloren gegangen sind; es sind ferner die berüchtigten argentinischen Cedulas, sowie die nicht minder berüchtigten nordamerikanischen Eisenbahnwerthe und die sogenannten Mortgage-Bonds nicht berücksichtigt. Seit Anfang der 80er Jahre hat Deutschland an diesen Staaten allein nahezu 761 Millionen Mark verloren.

— **Deutscher Walzwerks-Verband.** Der „Köln. Volksztg." zufolge wurden im Walzwerksverband die Preise in den letzten Wochen wieder um 10—15 ℳ geworfen. In unterrichteten Kreisen glaubt man an eine noch weitere Abwärtsbewegung und sei die Hoffnung auf eine Verlängerung des Verbandes aufgegeben. Wir müssen die Verantwortung für diese Nachricht dem genannten Blatte überlassen.

— **Mexikanische Finanzen.** Das „Frkf. Journal" schreibt im Anschluß an die gestern an dieser Stelle veröffentlichten Auslassungen ferner: Mit großer Hartnäckigkeit erhält sich das Gerücht, daß gemäß den Bedingungen des Contraktes, welcher bei der ersten in Deutschland untergebrachten Anleihe Mexiko's bei dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin für Rechnung der mexikanischen Regierung 600 000 L. zinslos hinterlegt worden seien, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß dieser Betrag für eintretende Nothfälle zur Bestreitung des Erfordernisses für zwei Couponsfälligkeiten dienen solle. Man vermuthet, daß über diesen Punkt Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen können, ob das erwähnte Bankhaus diesen Betrag zur Deckung seines späteren Vorschusses an die mexikanische Regierung verwenden dürfe, und es wäre deshalb erwünscht, wenn über diesen Punkt eine authentische Aufklärung gegeben würde. Ist dieser Betrag thatsächlich deponirt worden und zwar unter der Bedingung, daß er zur Einlösung der Coupons zu verwenden ist, sobald die Regierung der Zahlstelle keine Rimesse macht, dann gehört er zweifellos den Obligationairen, und auch die mexikanische Regierung hätte nicht das Recht gehabt, ihn anderweitig zu verpfänden, selbst darüber ließe sich streiten, ob die Contrahenten gemeinsam einen Vertrag, welcher zur Grundlage einer Anleihe gemacht wurde, die inzwischen ins Publikum gegangen ist, nachträglich noch abändern dürfen. Die Sache ist von so eminenter Wichtigkeit, und von solch großem Interesse für die Besitzer mexikanischer Staatspapiere, daß das Emissionshaus nicht länger zögern sollte, eine bündige Erklärung darüber abzugeben, ob an diesem Gerücht etwas Wahres ist, eventuell den Sachverhalt aufzuklären. — Die „Frankf. Ztg." entnimmt einer Zuschrift von unterrichteter Seite, daß die Mexikanischen Zolleinnahmen, woran die 6%igen Anleihen mit 35 Prozent partizipiren, vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893 rund 19 Millionen Dollars Silber betragen haben, die mitverpfändete Grundsteuer betrage eine halbe Million Dollars; die Mexikanische Regierung sei verpflichtet, das Erforderniß für den Oktobercoupon schon am 15. August cr. durch die Mexikanische Nationalbank nach Europa remittiren zu lassen.

— **Der Stand der Hopfenpflanze** hat sich in Folge des günstigen Wetters in der letzten Woche nicht unerheblich gebessert. Im Allgemeinen versprechen die Ernteaussichten indeß nur einen schwachen Ertrag. Aus Schwetzingen (Baden) wird geschrieben: Die häufigen Niederschläge der vorletzten Wochen und das nun eingetretene äußerst warme Wetter sind auf die Hopfenpflanzen doch nicht ohne günstige Wirkung geblieben. Dieselben haben fast wider Erwarten neues Wachsthum bekommen und namentlich schöne Seitentriebe entwickelt; auch hat sich bereits hübscher Anflug gebildet. Es giebt einige recht zufriedenstellende Anlagen, leider aber auch solche, von denen unter Umständen ein nennenswerther Ertrag noch fraglich erscheinen muß. Im günstigsten Falle darf man durchschnittlich auf eine Fünftelsbis Viertelsernte rechnen. Die Pflücke wird voraussichtlich ziemlich spät stattfinden. — Die Berichte aus Oesterreich melden eine Verschlechterung der Aussichten, dagegen bleibt der Stand der Pflanzen in Böhmen sehr günstig. England und Amerika werden voraussichtlich eine sehr gute Ernte machen.

— **Ernte in der Türkei.** Die Annahme, daß die diesjährige Ernte in der europäischen Türkei und in Klein-Asien im Durchschnitt eine Mittelernte sei, findet durch den weiteren Verlauf Bestätigung. Gut lauten namentlich die Nachrichten aus den Vilajets Samsun, Trapezunt und Hudavendikjar. Im letzteren Vilajet sind die Erträge um 20 pCt. höher als im Vorjahre. Auch im Vilajet Aidin und den umliegenden Gegenden, sowie in Erzerum ist die Ernte recht zufriedenstellend. In dem Vilajet Kastamuni haben 66 Dörfer durch Hagelschlag ihre Ernte verloren. Großen Schaden hat der Hagel auch im Vilajet Adrianopel angerichtet, wo Weizen und Roggen schlecht gerathen sind, während Gerste an Qualität und Gewicht befriedigt. Im Sandschak Dedeagatsch, wo die Ernte in Folge der Frühjahrskälte um 20 pCt. geringer als die vorjährige ausgefallen ist, soll harter Weizen, Roggen und Gerste qualitativ gut sein.

— **Zahlungs-Verlegenheiten.** Die bekannte Speditionsfirma S. Bredenburg in Arnheim hat laut Konfektionär die Zahlungen eingestellt. Die Firma steht in reger Verbindung mit deutschen Häusern. Die Verbindlichkeiten betragen circa 200 000 Fl. Die angesehene Firma Sulzbacher, Gitterman a. Wedeles in New-York, die sich hauptsächlich mit dem Import von Wollwaaren beschäftigt und bereits seit 1856 besteht, hat nach einer Meldung des Geschäftsfreund ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen nach vorläufiger Feststellung 320 000 Doll. Es dürfte ein gütlicher Ausgleich mit den Gläubigern wahrscheinlich sein. — Nach demselben Blatte ist auch die Schirmfabrik Amasa Lyon a. Co. in New-York mit 121 000 Doll. Passiven insolvent. Die Firma Andreasen u. Ditlev Petersen in Kopenhagen hat ihren Konkurs angemeldet. Aufsehen macht nach dem R. W. T. das Falliment der wohlbekannten Diamantenschleifer-Firma Jacques L. van Embden fils in Amsterdam. Eine Folge dieses Falliments waren die Insolvenzerklärungen zweier namhafter Courtiers, von denen der eine J. Marchand über 500 000 Frcs. schuldet. Marchand sowohl, als der zweite Courtier verübten Selbstmorde.

— **Ernteaussichten in Rußland.** Die Mittheilungen über den Saatenstand im centralen, östlichen und südöstlichen Rußland stimmen darin überein, daß die Ernteaussichten im Allgemeinen sehr gute sind und daß der Saatenstand sich fortdauernd gegen das Frühjahr gebessert hat, und zwar trifft dies besonders bei den in landwirthschaftlicher Beziehung wichtigen Gouvernements im Schwarzerdegebiet zu, während in den Fabrikbezirken stellenweise die Ernteaussichten weniger günstig sind. Der Winterroggen steht fast überall gut, nicht ganz befriedigend nur in der östlichen Hälfte des Gouvernements Wladimir, in der Westhälfte von Nischni-Nowgorod, stellenweise in Kostroma und Tambow, sowie in zwei Kreisen von Rjäsan und im östlichen Winkel von Smolensk. In den Gouvernements Samara, Saratow und Orenburg hat die Roggenernte bereits begonnen. Weniger befriedigend dürfte das Ernteergebniß in Winterweizen ausfallen. Derselbe hat vielfach im Frühjahr umgepflügt werden müssen und wenn der Rest sich auch inzwischen sehr verbessert hat, so kann der Ausfall dadurch doch nicht ersetzt werden. Sehr gut stehen die Sommersaaten. In Samara und den angrenzenden Gouvernements blüht der Weizen unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen und es wird dort allenthalben eine reiche Ernte erwartet, der auch die zahlreich auftretenden Heuschrecken keinen besonderen Eintrag mehr thun dürften. Dagegen scheint im Gouvernement Woronesch der an sich günstige Stand der Sommersaaten durch den Getreidekäfer, Heuschrecken und andere Insecten gefährdet zu sein.

— **Gründung in England.** Die großen Spinnereien und Webereien von Sir Titus Salt bei Bradford, deren Aktien-Kapital Lstrl. 1 250 000 beträgt, sind nun definitiv an ein Syndikat übergegangen, welches den Betrieb schon seit 9 Monaten leitete. Es wird dadurch, wie der Confektionär schreibt, ermöglicht, daß die Waaren-Gläubiger ihre Forderungen im Betrage von Lstrl. 200 000 voll ausbezahlt erhalten.

— **Ruhrkohlen-Industrie.** Der Köln. Ztg. zufolge ist in den jüngsten Tagen der langanhaltenden Flaue im Kohlengeschäft des Ruhrgebietes wieder ein Aufschwung gefolgt. Die Frachten und Uebernahmesätze, sowie die Kohlenpreise sind besser geworden. Der bessere Geschäftsverkehr ist in erster Linie auf den englischen Kohlenausstand zurückzuführen, andererseits sind die holländischen Verbraucher mit ihren Vorräthen zu Ende und zu neuen Käufen gezwungen. Nach dem Oberrhein, namentlich nach Straßburg, nimmt der Kohlenverkehr stetig zu.

Marktberichte.

— **Vom oberschlesischen Eisenmarkt** wird der V. V. Z. aus Breslau geschrieben: Die Bemühungen, die Lage des oberschlesischen Eisenmarktes weniger ungünstig darzustellen, als sie es thatsächlich ist, treten in den regelmäßigen Wochenberichten einzelner Blätter wieder zu Tage; insbesondere glaubt man ein gutes Werk zu thun, wenn man den Ausfall, den der Markt seit Anfang dieses Monats durch die vollständige Stagnation des Exports nach Rußland erlitten hat, als nicht gar so drückend fühlbar hinstellt. Die oberschlesische Eisenindustrie soll nach jenen Berichten jene Absatzgebiete, welche sie nach Belebung des russischen Exports mehr vernachlässigt hatte, wieder zu erobern suchen. Wo in aller Welt sind jene Absatzgebiete zu finden? Im Inlande ist das als regelmäßiger Verbrauch ermittelte Quantum unter die einzelnen Gruppen des Deutschen Walzwerkverbandes genau vertheilt; Oberschlesien hat seine bestimmte Quote dieses Consums zugetheilt erhalten und es wird ernstlich Niemand glauben, daß es diesen Antheil nicht voll ausgenutzt und etwas darin vernachlässigt habe. Der Export nach anderen Ländern, Rußland ausgenommen, war im ersten Semester dieses Jahres von Oberschlesien höher, als jemals zuvor; er ist ganz besonders kultivirt worden, weil durch ihn allein der Beschäftigungsgrad der Werke auf einer mäßigen Stufe erhalten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0006

werden konnte, die freilich noch weit davon entfernt war, als befriedigend bezeichnet werden zu können. Nach Rußland ist schon Jahre lang wenig Eisen aus Deutschland und so auch aus Oberschlesien exportirt worden, in den letzten 10 Jahren ist diese Ausfuhr auf die Hälfte, von 124 000 To. in 1882 auf 61000 Tonnen in 1892, gesunken, und auch im laufenden Jahre wäre ein weiterer Rückgang hierin eingetreten, wenn nicht der erhöhte Rubelcours die Möglichkeit eines größeren Exports geboten hätte. Nach einer genauen Zusammenstellung ist im ersten Semester des laufenden Jahres in Handelseisen und Blechen von sämmtlichen oberschlesischen Walzwerken etwas über 20 % des Totalversandes nach Rußland gegangen. Einzig und allein dieser Export hat es möglich gemacht, daß man in Oberschlesien nicht noch größere Arbeiter-Entlassungen hat vornehmen müssen, als dies schon im vorigen Jahre, in welchem ein Werk allein etwa siebenhundert Mann hatte ablegen müssen, der Fall gewesen ist; nur durch den russischen Export dieses Jahres hat man den großen Mangel an Arbeit ersetzen können, der durch das Fehlen von Bestellungen seitens der Staatsbahnen hervorgerufen war. Es kommt hierbei nicht allein der Arbeitsmangel in den von den Walzwerken direkt zu liefernden Oberbaumaterialien in Betracht, sondern auch noch der folgeweise eingetretene geringere Bedarf an allen denjenigen Eisensorten, welche für Lokomotiv- und Waggonbau, für die Fabrikation von Eisenbahnnägeln und Schrauben, für Brücken und Ueberbauten, Perronhallen u. dgl. mehr gebraucht werden, und endlich auch noch der Minderbedarf, der in Folge der fehlenden Anregung durch größeren Eisenbahnbedarf im ganzen Geschäft hervorgerufen wird. So lange der Zollkrieg gegen Rußland anhält, giebt es für die oberschlesische Eisenindustrie, und zum Theil auch für diejenige Deutschlands im Allgemeinen, kein anderes Mittel, Arbeit in größerem Umfange heranzuholen, als vermehrte Ausschreibungen der Eisenbahnen, in erster Reihe von eisernen Schwellen, deren Bezug sich jetzt um so mehr empfehlen würde, als die Holzschwellen, die zu etwa 5/6 aus dem Auslande kommen, durch den gegen Rußland erhöhten Zoll erheblich vertheuert werden.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 14. August. (Berichte der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze", an der Lagerstr., waren in der Woche vom 6.—12. August im Ganzen 5348 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5207 Stück aus dem Inlande und zwar 1771 Stück von Süden und 3436 von Norden; ferner aus Dänemark 141 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 80 Wagen mit 1453 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54½—55½ ℳ	20% Tara
schwere Mittelwaare	53—54 ℳ	20% "
gute leichte Mittelwaare	54—55 ℳ	22% "
geringere Mittelwaare	53—54 ℳ	24% "
Sauen nach Qualität	45—51½ ℳ	schwank. "

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1591 Stück Rinder und 2537 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 801 Stück aus Dänemark. — Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg.

Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	60 ℳ
II. " "	52—55 "
junge fette Kühe	50—53 "
ältere " "	43—48 "
geringere "	34½—39 "
Bullen nach Qualität	44—51 "

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg.

Gezahlt wurde für I. Qual.	57—58 ℳ
II. "	49—52 "
III. "	43—46½ "

Verladen wurden ca. 430 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 65 Stück Rinder und 390 Stück Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war etwas lebhaft, insbesondere war auch der Handel in dänischen Rindern etwas besser als in der vorigen Woche.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 15. August (Eig. Drahtb.) Kornzucker, excl. von 92% —,— Kornzucker, excl., 88⁰ Rendem. —,— Nachprodukte excl., 75⁰ Rendem. 13,15 Stimmung: matt. Brodraffinade I. —,— do. II. —,— Gem. Raffinade, mit Faß —,— Gem. Melis I., mit Faß —,— Stimmung: geräumt, ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. August 15,10 bez. 15,50 Brief pr. Septbr. 14,95 bez. Brief —,— pr. Oktbr. 13,85 bez. 13,87½ Brief pr. November-Dezember 13,60 bez. 13,70 Brief Stimmung: alte Ernte matt, neue behauptet.

Hamburg, den 15. August Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtb.) (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg August 14,95 Oktbr. 14,82½ Dezember 13,75 Januar 13,67½ Tendenz: matt.

Berliner Börse vom 15. August.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in Lustlosigkeit, die Kurse stellten sich ungefähr wie die gestrige Nachbörse, resp. wie die gestrige Abendbörse, jedoch war eine Spur von Festigkeit sichtbar; so waren namentlich Kohlenaktien und Eisenaktien gut behauptet. Auch der Rentenmarkt zeigte gute Haltung: man erklärte dies mit der festen Haltung, welche die westlichen Bahnen bewahrten. Im späteren Verlauf konnte sich der Kursstand etwas erhöhen. In zweiter Börsenstunde trat jedoch auf eine Abschwächung im Kohlenmarkte, sowie auf eine Ermäßigung des Kursstandes der Mexikaner eine allgemeine Abschwächung ein, die namentlich auf Bankwerthe wirkte, sodaß die Schlußtendenz matt blieb.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt eröffnete in recht flauer Stimmung infolge des weiteren Preisrückgangs in Amerika und der ziemlich guten Ernte, welche, wie immer mehr und mehr erkennbar wird, Deutschland in diesem Jahre hat, sodaß die Kauflust sich äußerst zurückhielt und die Besitzer von Waare zu erheblichen Preisermäßigungen gedrängt wurden. Nur Hafer war fest und konnte etwas am Preise gewinnen. Rüböl bei schwankender Tendenz blieb wenig verändert, Spiritus flau.

Weizen: loco: 150—163 Sept.-Okt. 156,50, Okt.-Nov. 157,50 Nov.-Dez. 158 50, schwach.
Roggen: loco: 135—141, Sept.-Okt. 140,—, Okt.-Nov. 140,25 Nov.-Dez. 140,75 flau.
Hafer: loco: 165—187 August 163,— Sept.-Okt. 155,25, Okt.-Nov. 152,— besser.
Rüböl: loco: —,—. August 48,20, Sept.-Okt. 48,20, befestigt
Spiritus (70er Waare) loco: 38,70, Aug.-Sept. 32,50 Sept.-Okt. 33,90, Okt.-Nov. 33,10, Nov.-Dez. 33,20 befestigt.
50er Waare) loco —,— Petroleum loco 18,50.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 15. August 1893.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hall. 4 % Stadt-Anl. v. 1882	—	—	4	103,— B.
Hallesche 3½ % Theater-Anl. von 1884	—	—	3½	97,25 G.
Hallesche 3½ % Stadt-Anl. von 1886	—	—	3½	97,75 G.
Hall. 3 % Stadtanl. v. 1892.	—	—	3½	97,50 bz.
Akener 3 % Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	97,25 B.
Halberstädter 3 % Stadt-Anl. von 1890	—	—	3½	97,50 B.
Naumburger 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	97,— G.
Landschaftliche 3½ % Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—
Sächsische 4 % Provinzial-Anl.	—	—	4	102,75 G.
Sächsische 4 % Provinzial-Anl.	—	—	3½	98,— G.
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—
Unstrut-Regul. 3½ % Oblig. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	97,50 G.
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe	—	—	4	100 00 G.
Körbisdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe	—	—	4	100,00 G.
Ludwig II, Gewerkschaft, Hyp.-Anleihe	—	—	4	97,50 G.
Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anl.	—	—	4	99,00 G.
Waldauer Braunkohlen 4½ % Hyp.-Anleihe	—	—	4½	101,50 G.
Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb 4½ % Schuldv.	—	—	4½	102,50 bz.
Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv.	—	—	4½	102,50 G.
Hallesche Bankverein-Actien	1892	8	5	156,00 bz.
Spar- u. Vorschußbank-Actien	1892	6¼	4	107 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1891/92	12	5	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1891 92	7½	4	180,00 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Act.	1891/92	5	4	—
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1892/93	0	4	—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1891/92	4	4	78,00 B.
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1892/93	13⅓	4	114 G.
Hallesche Maschinenfabr.-Act.	1892	35	4	278 G.
Hallesche Straßenbahn-Actien	1892	4½	4	106 G.
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien,	1891/92	15	4	164 G.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1892/93	2½	4	103,50 G.
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1891/92	10	5	—
Naumburger Braunkohlen-Act.	1892/93	8	4	117 G.
Niemberger Malzfabrik-Actien	1891/92	0	4	70,00 B.
Backhofs-Actien	1892	4	4	45,00 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1892	7	4	120 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien	1892	7	5	120 G.
Waldauer Braunkohlen St.-Aktien	1892/93	6½	4	93,00 G.
Werschen-Weißenfelser Braunk. St.-Actien	1892/93	14½	4	181,— G.
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1891/92	20	4	—
Zeitzer Parraff.- und Solaröl-fabrik-Actien	1892/93	4¼	4	—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1891/92	6	4	115 B.
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	195,— G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück. — †) Excl. Dividende.

Kursnotirungen

der Berliner Börse

vom 15. August 2 Uhr Nachmittags

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	99,77
do. do.	3	85,25
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	106,50G
do. do.	3½	100B
do. do.	3	85,30
do. Staats-Sch.-Sch.	4	99.90
do. Prämien-Anleihe	3½	—,—
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	98,75
do. do. neue	3½	99,—
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	—,—
do. do. v. 1891	3½	—,—
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Berliner	4½	103,40
do.	4	165,
do.	3½	98,75
Kur- u. Neumärkische	3½	99,10
do. neue	3½	98,75
Landsch. Central.	4	—,—
do. do.	3½	98,20
do. do.	3	85,25
Ostpreußische	3½	96,30
Pommersche	3½	98,30
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	102,70
do. do.	3½	96 80
Sächsische	4	102,90
Schlesische, altlandsch.	3½	—,—
do. neue	3½	97,90
Westpreußische	3½	96,40
Kur- u. Neumärkische	4	103,—
Pommersche	4	102,50G
Preußische	4	102,50
Sächsische	4	102,90
Schlesische	4	102,80
Bremer Anl. 85, 87 u. 88	3½	97 G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	80,—

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argent. Gold-Anleihe 5%	5	44,90
do. innere do. 4½%	4½	36,60
Buen.-Aires Gold-A. 1000	5	30,75
Chilen. Gold Anleihe 1889	4½	—,—
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881–84	5	35,50
do. kons. Goldrente	4	27,80
do. Monopol-Anleihe	4	40,70
do. Gold-Anl. v. 1890	—	31,75
Italienische Rente 5%	5	86,60
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	52,
Mexik. Anleihe 1888	6	54,40
do. do. 1890	6	53,40
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	43,50
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	96,10
do. Papier-Rente	4⅕	91,70
do. Silber-Rente	4⅕	91,25
Port. Staats-Anl. 88–89	fr.	29,60
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	78,25
Rumän. fund.	5	101,75
do. amort.	5	93,75
do. do. 1891	4	80,25
Russ. kon. Anl. 1880er	4	98,50
do. Gold-Rente 1883	6	103,—
do. do. 1884	5	—,—
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	92,10
do. do. 5er	4	—,—
Russ. Orient-Anleihe II.	5	66,70
do. do. III.	5	66,05
do. Nicolai-Oblig.	4	98,70

Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar.	4½	100,30
do. Centr.-B.-Pf. I. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	95,40
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	—,—
do. do. 1878	4	100,
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,
do. Rente 1884	5	72,30
do. do. 1885	5	72,30
Ungar. Gold-Rente 1000	4	94,10
do. do. 500	4	94,40
do. do. 100	4	94,60
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	103,10
do. do. 100	4½	103,10

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1892	
Aachen-Mastricht	2¼	58,50G
Altenburg-Zeitz	9 4/15	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¼	100,—
Halberst.-Blankenb. Eis.		103,50
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	223,75B
Lübeck-Büchen	6	229,75
Mainz-Ludwigshafen	4¼	106,25
Marienburg-Mlawka	½	68,—
do. do. St.-Pr.	5	107,50
Ostpreußische Südbahn	0	68,75
do. do. St.-Pr.	2	103,50
Saalbahn	0	22,G
do. St.-Pr.	3½	90,—
Weimar-Gera	0	111,75 G
do. do. St.-Pr.	3⅔	84,75
Werrabahn	0,85	—,—
Außig-Teplitz	20	567,G
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach	12	—,—
Galiz Carl-Ludwigsb. abg.	1,08	—,—
Kaschau-Oderberg	4	87,75G
Kronpr. R. St. Sch.	4¾	95,—G
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	—	—,—
do. Südbahn	3/5	42,
Ivangor-Dombrowo	4½	103,
Kursk-Kiew	5	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5½	28,75G
do. Südwestbahn gar.	5½	74,70
Warschau-Wiener	11¼	205,60G
Gotthardbahn	6 [illegible]	44,60
Ital. Meridionalbahn	7⅕	90.25
do. Mittelmeerbahn	5½	95,90
Luxembg. Pr. Hnr.	2 9/10	57,50
Schweizer Centralbahn	4	100,35
do. Nordostbahn	5½	116,—
do. Unionbahn	2⅖	68,80
Westsicilian. Bahn	3⅗	51,75

Bank-Actien.

	Dividende 1892	
Berg.-Märk. B. i. Elberf.	7	127,80G
Berliner Handels-Ges.	6	127,25
do. Bank	6	—,—
Börsen-Handels-Verein	6½	128,50
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	110,80B
Bremer Bank Markt.	4½	103,80G
Breslauer Disk.-Bank	5	99,50G
do. Wechsel-Bank	4½	98,10G
Darmstädter Bank	5¼	128,—
Dessauer Landesb.	7	134,25G
Deutsche Bank	8	119,—
do. Genossenschaftsb.	4⅚	147,00
do. Hypothekenbank	7	120,10G
Disconto-Commandit	6	173,10
Dresdener Bank	7	135,75B
do. Bank-Ver.	6¼	109,40G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	113,50G
do. Grund-Creditb.	3½	88,G
do. do. junge	3½	92,10G
Leipziger Bank	6	129,50G
do. Creditanstalt	8½	170,10G
Magdeb. Bankverein	4⅚	107,25G
Magdebg. Privatbank.	5	109,20B
Maklerbank	5	109,bzG
Meininger Hypothekenb.	6	109,30 B
Mitteldeutsche Creditbank	4½	95,10 B
Nationalb. f. Deutschland	5	102,75
Nordd. Bank-Actien	4½	—,—
Oesterreich. Kredit ult.	9½	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	130,G
do. Centr.-Bod.-Kr.	9½	160,10G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	125,50G
do. do. (Hübner)	6	105,G
do. do. volle	6	107,80G
Realkredit-Bank	5	95,75G
Reichsbank	6,38	150,25G
Ruß. B. f. ausw. Handel	5	73,—
Sächsische Bank	4½	115,90G
Schaffhaus. Bank-Ver.	6	111,80
Schlesischer Bank-Ver.	5½	115,B
Weimarische Bank conv.	4¼	125,75G

Industrie-Papiere.

	Dividende 1892	
A.-G. f. Anilinfabr.	9	166,G
Allgem. Elektr.	7½	127,80
Anglo-Kont. Guano	11¾	142 50B
Anhalter Kohlen	4½	84,50G
Anhalter Maschinen	0	—,—
Berl.-Anh. Maschinen	10	24,25G
Berliner Bockbrauerei	0	151 50G
do. Böhm. Brauh.	12	226,50G
do. Brauerei Königst.	4	101,80B
do. do. Patzenhofer	16	293,25
do. do. Schultheiß	16	244,25G
do. Union Gratweil	3	193,G
do. Elektricit. W.	7¾	140,40
do. Thierg. Baugef.	10	151,G
Bismarckhütte	8	336 50G
Bochumer Gußstahl	3½	119,25
Bonifazius Bergwerk	6	96,
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	—,—
Concordia Bergwerk	5½	79,75
Cröllwitzer Papier	7½	130,G
Dannenbaum	8	88,
Dessauer Gas-Act.	10	173,10G
Donnersmarckhütte conv.	6	183,G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	—,—
do. Union St.-Pr.	—	56,
Egestorff-Salzwerke	8	128,B
Eilenburger Kattun	0	—,—
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	100bzG
Floether Masch.-Act.	6½	90,25G
Freund Masch. conv.	14½	—,—
Gaggenauer Eisenwerk	0	35,50G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	134,50
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	113,25
Greppiner Werke	4	69,G
Große Berl. Pferdeb.	12½	221,25
Hallesche Maschinen	35	283,50
Harkort St.-Pr. konv.	1½	70,
do. Brückenb. konv.	9	—,—
do do. St.-Pr.	10	—,—
Harpener Bergbau	10	130.75
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	141,G
Heinrichshall	10	126,50G
Hibernia & Shamrock	5½	108,10
Hildebrandt Mühlen	15	165,
Hörder-Hütten konv.	0	12,G
do. Stammprior.	0	28 75
Kaliwerke Aschersleben	10	134,—
Kette Dampfschifffahrt	1	56,75
Körbisdorfer Zuckerfabrik	2½	108,20 G
Lauchhammer konv.	6	94,B
Laurahütte	4	99,—
Leipz. Brauerei Riebeck	10	—,—
Leopoldshall. chem. Fabr.	3	76,20
do. St.-Pr.	5	118,G
L. Löwe & Co.	18	256,G
Luise Tiefbau konv.	3	61,G
do. do. St.-Pr.	7	—,—
Magdebg. Baubank-Akt.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	20	236,75G
Magdebg. Gas-Akt.	5½	100,40G
Magdeburger Pferdebahn	6	140,B
Malzerei Wrede	4½	71,G
Marienhütte b. Kotzenau	2	40,G
Menden & Schwerte kv.	0	49,50G
do. St.-Pr.	0	60,—
Norddeutscher Lloyd	1½	111,60
Phönix B.-Akt. Lit. A.	6	100,25G
do. abgest.	10	115,50G
Pluto, Bergwerk	11⅓	125,75
do. do. konv.	11⅓	—,—
Pomm. Masch. konv.	3⅓	64,25G
Riebeck Montanwerke	11	156,10G
Rositzer Braunkohlen	6½	90,50G
do. Zuckerf.	8	70,75G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	122,60G
do. St.-Pr.	7	122,60G
Salzunger Saline	6⅔	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Akt	15	181,40B
do. St.-Pr.	15	181,00
Schwartzkopff	—	221,50G
Siemens Glasindustrie	11	157,50B
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	146,10B
Stollberger Zink-Akt.	1	34,75
do. do. St.-Pr.	6	105,00G
Sudenburg. Maschinen	14	176 90
Thüringer Saline	5½	76,50G
Trust Aktien	10	123,50G
Veloce Dampfschiff-Akt.	5	76,25G
Westeregeln Alkali	0	118,75
Wittener Guß	10	121,90
Wurm-Revier	8	94,60
Zeitzer Maschinen	20	234,50B

Wechselcourse.

Privatdiscont 4⅛

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,45
Ital. Platz 100 L.	8 T.	78 70
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	210,50
Amsterdam 100 fl.	3 M.	167,15
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	80,65
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20.44
Lnd. 1 Lstrl.	3 M.	20,24
Paris 100 Fr.	10 T.	80,70
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	162,25

Schlußkurse.

Credit	198,10	Gotthardbahn	148,25
Lombarden	41,75	Dortm. Union St.-Pr.	56,40
Disc.-Komm.	177,60	Laurahütte	98,75
Deutsche Bank	147,50	Bochumer Gußstahl	119,30
Darmstädter Bank	127,50	Harpener Kohlen	131,25
Berl. Handelsgesellschaft	127,—	Hibernia	109,25
Dresdner Bank	133,50	Nordd. Lloyd	111,19
Nationalbank f. Deutschland	102,25	Russ. Noten	213,50
Marienburg-Mlawka	66,75	4% Ung. Goldrente	93,90
Ostpreuß. Südbahn	67,75	Ital. Renten	86,20
Russ. Süd-Westb.	74,75	80. Russ.	98,25
Warschau-Wien	206,—	Hamb. Packet	92,40
Dux-Bodenbach	—,—		

Tendenz: schwach.

Alle **Saiteninstrumente** reparirt gut schnell billig und stimmt rein **Lane**, Taubenstraße 15, Hof II. 1712

Nussb. Gallerieschränkchen (einfach. Vertikow) neu, billig für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen 1715 **Berggasse Nr. 4.**

Meinen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich nach gegenseitigem Uebereinkommen mit d. Herren Besitzern von Bad Wittekind meine Stellung als Director d. Bades aufgegeben habe. Meine Wohnung bleibt b. Ende Sept. wie bsh. **Villa Thiele. Bad Wittekind**, d. 15. Aug. 1893. **Ludwig Bauer.**

30,000 u. 42,000 Mk. z. 4½% werd. v. Selbstdarleiher z. g. ersten Hypoth. z. 1. Oct. z. leihen ges. Gefl. Off. u. **Z. 1710** a. d. Exp. d. Ztg.

Zwei gute schwere **Zugpferde** stehen preiswerth zum Verkauf. Auch ist daselbst eine **Viehwaage** billig zu verkaufen. **Steinweg 16.**

2 Rambouil-Böcke, 90 Rambouil. 1- u. 2jährige Hammel und 50 Märzschafe verkauft Gut Ahlsdorf b. Mansfeld u. Eisleben.

Auction.

Donnerstag, den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich Geiststraße 39 hier zwangsweise: **ca. 10 Centner Maschinenriemenleder, 1 Billard, 1 Bierdruckapparat, Tische, Stühle, Lampen, 1 Transportwagen, 1 Kutschwagen, 1 Pferd, 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch, 2 gr. Tische von Eichenholz, 1 gr. Buffet (Eiche), antikes Porzellan, Vasen, Teller von Kupfer, Medaillen, Münzen, Ringe** 2c.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher. 1716

Offenen. gesuchte Stellen.

Ein geb. junges **Mädchen**, tüchtig i. Küche und Haushalt sucht per 1. oder 15. Okt. Stellung als Stütze der Hausfrau oder auch bei Kinder. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. erbittet man unter **M. P. Rittergut Steinbrücken b. Köstritz.**

Ein Hofverwalter,

dessen Beschäftigung größtentheils in Führung der Bücher und der Correspondenz besteht, wird z. 1. Oktober gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter **W. S. Kötschau** (Leipzig-Corbetha) erbeten.

Landwirthschafterinnen werden gesucht und nachgewiesen durch 1590 **Pauline Fleckinger,** Rannischestr. 18.

Empfehle: Stadt- u. Landwirthsch., Köchinnen, Stützen, Kinderfrl., Stuben-, Haus- u. Küchenmädch., Kinderfrauen u. Privatkrankenwärterinnen. Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelgasse 1.

Auf einem größeren **Rittergute** wird z. 1. Oktbr. ein **Hofverwalter gesucht.** Bewerber im Alter von 20—25 Jahren müssen die einfache landw. Buchführung, sowie das Kassenwesen verstehen. Gehalt vorläuf. 400 Mark. Zeugnißabschriften, die **nicht** zurückgesandt werden, werden unter Chiffre **R. E. postlagernd Markrippach** i. Th. erbeten. 1703

Inspector

mit langjährigen Zeugnissen sucht bis October Stellung. Caution kann auf Wunsch gestellt werden. Offert. bitte unter **Z. 1726** in d. Exp. d. Zeitung niederzulegen. 1726

Landwirth-Gesuch!

Ich suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann als **Volontair oder Lehrling** unter meiner persönlichen Leitung. **Kammergut Gaberndorf** b. Weimar. **G. John.** 1689

Hauptmann a. D. von Alvensleben auf Schochwitz, 2 Std. westl. Halle a. S., sucht sofort einen **kerngesunden** militärfreien, zunächst unverh. **Gärtner, der Freude am Schaffen hat.** Verlangt wird unter Ausschluß v. Luxus-Veredlung, Forst- u. Jagdschutz, Forstculturen, Raubzeugfang, Vogelschutz-Anlagen Aufsicht in kleiner Fischerei-Badeanstalt. Wegen zunehmender Invalidität des Chefs **unbedingte Zuverlässigkeit** erwartet. Freie Wohnung Station, schöne weiche Wasser überall. Gute Zeugnisse abschriftlich portofrei.

Vermiethungen.

Eckwohnung,

prachtv. geleg., ist für 75 Thlr. per 1. Oktober an ruhige Miether zu verm. Lessingstr. 11.

Gr. Ulrichstr. 59

ist die vollst. renovirte 2. Etage, 6 Fenster Front (10 Piecen), für 700 ℳ sofort oder später zu verm.

Poststraße 8

ist eine geräumige, gesunde Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Badestube nebst allem Zubeh. per 1 Oktober cr. zu vermiethen. Näheres daselbst II. Etage

Herrschaftl. I. Etage

1200 Mk., im Ganzen oder getheilt, per 1. Octob. zu vermiethen. Auch zu Geschäftsräumen passend. 1804 **Geiststraße Nr. 35.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Wir erinnern hierdurch an die Zahlung der Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer, der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbesteuer pro II. Quartal Juli-September 1893/94 und bemerken gleichzeitig, daß die Reste nach Ablauf der Zahlungsfrist (16. August cr.) im Wege der kostenpflichtigen Zwangs-Einziehung beigetrieben werden.

Halle a. S., den 5. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend die Zahlung des Schulgeldes für die höheren städtischen Lehr-Anstalten und Bürgerschulen pro Juli-September 1893.

Wir erinnern daran, daß das für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten und Bürgerschulen noch nicht gezahlte Schulgeld nunmehr ungesäumt, spätestens aber bis Mitte dieses Mts. bei Vermeidung der kostenpflichtigen Zwangseinziehung an unsere Steuer-Kasse abzuführen ist.

Wir weisen hierbei gleichzeitig noch besonders auf § 4 des Schulgeld-Regulativs vom 9./13. Januar 1893 hin, wonach auch die Zahlung des Bürgerschulgeldes in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu erfolgen hat.

Halle a. S., den 1. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Betriebe der Gastwirthschaft auf dem städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle a. S. bestimmten Räumlichkeiten sollen auf die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1896 vermiethet werden. Hierzu ist, da im Termin am 2. d. Mts. annehmbare Gebote nicht abgegeben worden sind, ein anderweitiger Termin auf

Montag den 28. August d. Js. Vorm. 10 Uhr

anberaumt, bis zu welchem qualifizirte Bewerber ersucht werden, ihre Angebote, die versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Gastwirthschaft im städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle a. S." versehen, sowie das Anerkenntniß der Bedingungen enthalten müssen, im Stadtsekretariat — Zimmer 30 im Rathhause — niederzulegen, woselbst zur angegebenen Stunde die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Bedingungen liegen ebenfalls im Stadsekretariat zur Einsichtnahme aus und können auch von dort gegen Erstattung der Copialien im Betrag von 1,50 Mark bezogen werden.

Halle a. S., den 11. August 1893.

Der Magistrat.

Leipziger Spritfabrik.

Gemäß § 28 unserer Statuten bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Vorstand der Leipziger Spritfabrik** aus den Herren

Commerzienrath August Kummer
und Wilhelm Louis Steinbrecht

besteht und daß

Herr Wilhelm Petzsch

Prokurist der Gesellschaft ist. [1188

Leipzig, den 1. Juli 1893.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Spritfabrik.
A. Vollsack, d. Z. Vorsitzender.

Halle a. S. E. W. Tornau, Halle a. S.

Technisches Geschäft für **Gas- und Wasser-Anlagen, Bauschlosserei.**

Alle in diesen Fächern vorkommenden Arbeiten, wie Neuanlagen oder Reparaturen werden mit Fachkenntniß schnell und billigst ausgeführt.

Specialität: Bleilötherei.

Das Löthen von **Accumulatoren und Bleigefäße** wird übernommen, sowie Taxationen oder Gutachten werden gewissenhaft abgegeben. (1694

Werkstatt und Lager **gr. Brauhausgasse 29.**

Dr. Lahmann's diätetische Nährmittel

als: **Nährsalz-Cacao** in 1/1 und 1/2 Pfd.-Büchs., p. Pfd. 3.— Mk.,
do. **Chocolade** in 1/2 Pfd.-Tafeln, per Pfd. 1.60 Mk.,
do. **Extract**, per Büchse 1.70 Mk. [1697
Vegetabile Milch für Säuglinge 1.30 Mk. per Büchse.
Broschüre versendet gratis und franko.

H. A. Scheidelwitz, **Geiststraße 64,** Generaldepot und Alleinverk. für Halle a. S. u. Umgegend.

50000 Mark

Habe ich auf Acker auszuleihen. 1730

Halle, Schulgasse 7. Woldemar Thoss.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt **nur** Sonnabends v. 8—11 Uhr
233 **der Kontrollbeamte Laegel**, gr. Brauhausgasse 21.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und grössten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen u. erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften. (8304

Dr. Wilhelm Rasch,
Halle (Saale), Steinweg 25.

Auction von
landwirthschaftlichem Inventar

in **Witzschersdorf** (Station Kötschau).

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll im fr. **Erbe**'schen Gute zu Witzschersdorf

Montag, den 21. August cr., von Vormittags 10 Uhr

ab sämmtliches vorhandenes 1725

lebendes und todtes Wirthschafts-Inventar

öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Zum Verkauf kommen:

2 Pferde, 1jähriges, schönes Fohlen, 6 Kühe, 1 Färse,
2 Kälber, 1 Zuchtsaue, 7 Läuferschweine, Pflug, Krümmer, Eggen, Gliederwalze, Dresch-, Säe- und Reinigungs-Maschinen, Wagen, Droschken, Milch-Geräthe u. s. w.

Die Ernte von ca. **9 Mrg. Weizen, ca. 7 Mrg. Roggen, ca. 9 Mrg. Hafer, ca. 4 Mrg. Kartoffeln, ca. 30 Ctr. Heu.**

Von Mittwoch, den 16. August cr. an, steht ein großer Transport

bester Bayrischer
Zugochsen u. Stiere

zu sehr billigen Preisen bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann, **Halle a. S., Marienstrasse 24.**

Die ersten **zwei Waggon Conserven**
trafen ein und enthielten; 1731

Extra und prima Stangenspargel,
prima u. secunda Brechspargel.
Junge extra feine Erbsen und Kaiserschoten.
Junge feinste, feine und junge Erbsen
in 1/2, 1, 2, 3 und 4 Pfd.-Dosen.

Gr. Ulrichstr. 60. **Gebr. Zorn.** **Fernsprecher 367.**

Für Manöver
empfehlen:
Conservirte Braten, Fleischspeisen mit Gemüse, Suppen aller Art, in wenig Minuten zum Genuss fertig zu stellen.

Erbswurst,
alle Sorten Suppentafeln. Fleischextracte, Bouillonkapseln, haltbare Fleischwaare etc. etc.

Gleim & Windmüller
94 Leipzigerstrasse 94.
Ausführliche Preislisten nur über Manöver-Conserven stehen gern zu Diensten.

Meine durch fortwährenden Eingang von Neuheiten sich stetig vergrößernde 1183

50

Pfennig-Abtheilung, sowie die damit in Verbindung stehende

1

Mark-Abtheilung, bilden die beste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf kleinerer Geschenke und Haushaltungs-Gegenstände. Meine

3

Mark-Abtheilung enthält wahre Wunder der Industrie, die sich als **Hochzeitsgeschenke** für diesen Preis oder zusammengestellt für 6, 9 resp. 12 ℳ vorzüglich eignen.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Frisch getr. Bier-Treber
bester Qualität,
(Ersatz für Hafer)
offerirt zu den billigsten Preisen
Ernst Voigt,
Domplatz 9.
Fernsprech.-Anschluß 445.

Walther's 1794
Fussbodenanstrich,
über Nacht hart trocknend, empfiehlt
Neumarkt-Drogerie,
Albrechtstraße 1, Bernburgerstr.-Ecke.

Johannisbeersaft u. Himbeersaft,
frisch von der Presse,
empfiehlt
Otto Thieme.

---

6 ₰ kostet's ein
Hühnerauge
ohne zu schneiden und schmerzlos, sicher z. entfernen durch d. echten **Philopphagplatten des Alexander Freund** v. kgl. Minist. gut. Hühneraugenoperateurs in Oedenburg. 1 Couvert, 12 Stück enthaltend, für 70 Pfg. in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen sowie im Hauptdepot der **Marquard**schen **Löwen-Apotheke** in Halle a. d. Saale. 1177

Hühneraugentod
Flasche mit Pinsel 30 Pfg.
Neumarkt-Drogerie,
Albrechtstraße 1, Bernburgerstr.-Ecke.

Medic. Ungarwein,
Medic. Leberthran,
empfehlen 1699
E. Walther's Nachf.,
Moritzzwinger 1 und Steinweg 28.

Fussboden- Oelfarbe Pfd. 40 ₰ bei **Eg. Zeising**, Kleinschm.

Feinstes Nizzaer
Speise-Oel
in Flaschen und ausgewogen empfehlen
E. Walther's Nachf.,
Moritzzwinger 1 und Steinweg 28.

Kämme, Haarschmuck, Portemonnaies, Kleiderbürsten, Haarbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Drahtsachen 2c.; **Piassavabesen u. Stubenbesen**, nur bestes eignes Fabrikat, empfiehlt
E. Weddy, 739
Gr. Steinstr. 88.

Garantirt reines **Roggenbrod,**
Thüringer Landbrod,
Rheinisches Schwarzbrod
in vorzüglicher Qualität, hochfeines Frühstück, größte Auswahl geschmackvollster **Kuchen- und Tafelgebäcke** ff. gebr. Kaffees von Fr. Hensel & Hänert, sämmtliche Colonialwaaren empfiehlt
F. A. Hollmig,
Dampfbäckerei u. Colonialw.-Handlung,
Bernburgerstraße 21,
Filialen:
Gr. Ulrichstr. 25, Nicolaistr. 12.

Echten
van Houten's Cacao,
1/1 Pfd.-Büchse ℳ 3,00, 3/1 Pfd.-Büchse ℳ 8,50 empfiehlt
Neumarkt-Drogerie,
Albrechtstraße 1, Bernburgerstr.-Ecke.

Rebhühner
kaufen jeden Posten
Gebr. Zorn,
Gr. Urichstr. 60.

Pädagogium Lähn
b. **Hirschberg i. Schl.**, altbewährt, gesund u. schön geleg. Kleine real. u. gymn. Klassen führen bis zum Freiw. Exam. u. zur Prima. Gewissenh. Pflege u. Ausbildg. Aufnahme vom 8. Jahre an. Beste Erfolge und Empfehlung. Prospekte kostenfrei. 1690
Dr. H. Hartung.

Frischgebr. Aetzkalk
zum Düngen,
anerkannt bestes, hochprocentiges Produkt, von Autoritäten bestens empfohlen, jederzeit lieferbar, offerirt zu billigsten Tagespreisen 1465
R. Schrader, Halle a. d. S.,
Kalkwerk Stedten-Schraplau

Jagd-Hund
im 3. Felde, firm. dressirt zu Wasser und zu Lande, schöne Figur, gute Nase hasenrein und sehr treu, hat preiswerth zu verkaufen. Off. u. **Z. 1706** erb. an die Exped. d. Ztg. 1706

Bauerngut verkaufe
bei 20—30,000 Mark Anzahlung an nur ordentlichen Landwirth. Nur eine Hypothek vorhanden; Rest 10 Jahre fest. Volles Inventar u. ganze gute Ernte 2c. Anfragen wollen nur Selbstkäufer unter **Z. 1626** an die Exp. d. Ztg. einsenden.

Für Fleischer.
1 Paar hochfeine Pferde, Rothschimmel, 4- u. 6jährig, mit Viehtransportwagen und gutem Geschirr, für den niedrigen Preis von 800 Mark umständehalber sofort zu verkaufen. Adress. sub **Z. 1702** Exped. d. Blattes.

Ein in **Dänemark** arbeitender Grosshändler wünscht für den Bezug von Reis, Zucker, Thee und anderen Kolonialwaaren mit Importhäusern in direkte Verbindung zu treten. Off. bez. **P. 664** a.d. „Börsen-Halle", Hamburg.

Reelles
Heiraths-Gesuch!
Ein junger Beamter sucht beh. Verheirathung die Bekanntschaft eines anständigen Fräuleins. Etw. Vermögen erwünscht. Offerten mit Photographie unter **L. k. 8463** bef. **R. Mosse, Halle.** Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. Discretion Ehrensache.

Passend für Rentiers.
Ein altes hiesiges **En-gros-Geschäft** sucht zur Erweiterung einen **Socius mit 50,000 Mk. Einlage.** Derselbe müßte sich täglich einige Stunden dem Geschäfte widmen können und würde eine gute Verzinsung seines Kapitals erzielen. Risico ausgeschlossen. 1829
Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Halle a. S. unter **H. A. 10780** erbeten. 1729

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist bei Nr. 2 (offene Handelsgesellschaft Zuckerfabrik Schafstedt **A. Hochheim & Co.** zu Schafstedt) folgende Eintragung bewirkt worden:

Für die Zeit vom 28. Juli 1893 bis zum Eintritt der im Jahre 1896 neu zu wählenden Vorstandsmitglieder sind als Vorstandsmitglieder wiedergewählt:

1. Gutsbesitzer **Ferdinand Kleinau** zu Asendorf.
2. Gutsbesitzer **Julius Hochheim** zu Gräfendorf.
3. Gutsbesitzer **Rudolf Biener** zu Schotterey. [1708

Neugewählt ist an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes **Hugo Hochheim** zu Schafstedt der Gutsbesitzer **Otto Koch** zu Schafstedt bis zum Jahre 1895. Dem Letztern ist Vollmacht ertheilt worden in Gemeinschaft mit **Hermann Stöber** sammt oder sonders die An- und Abmeldungen von Gesellschaftern zum Handelsregister zu bewirken.

Als Gesellschafter ohne Vertretungsbefugniß sind neu aufgenommen:

1. Gutspächter **Wilh. Freymann** zu Asendorf.
2. Gutsbesitzer **Richard Breyther** zu Lauchstädt.

In der Generalversammlung am 28. Juli 1893 ist folgender Nachtrag zu § 5 als § 5c der Statuten beschlossen und genehmigt worden:

„Die Besitzer von Antheilen der Gesellschaft sind verpflichtet, von ihrem Grundbesitze und Pachtäckern, von Aeckern ihrer Ehefrauen oder nichtselbstständigen Kinder, sofern solche Aecker im Umkreise von 10 Kilometer von der Zuckerfabrik Schafstedt liegen, alle Zuckerrüben nur an diese Fabrik zu liefern."

Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. August am 8. August 1893.

Lauchstedt, den 7. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Erkenntniß.

In der Untersuchungssache wider 1) den Füsilier Wilhelm Paul Dorn und 2) den Gefreiten (Hornisten) Friedr. Hermann Kresse, beide der 9. Compagnie Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 hat ein vom Commandeur der 8. Division befohlenes Kriegsgericht den Akten und Gesetzen gemäß für Recht erkannt, daß

1) p. Dorn wegen gefährlicher Körperverletzung unter rechtswidrigem Waffengebrauche, Widerstand gegen die Staatsgewalt, einfacher und Beamten-Beleidigung mit sechs (6) Monaten Gefängniß;

2) p. Kresse wegen Mißhandlung, einfacher und Beamten-Beleidigung mit fünfundvierzig (45) Tagen Gefängniß zu bestrafen; und

3) dem Gemeinde-Vorsteher Emil Schönbrodt und dem Gutsbesitzer Wilhelm Hintsch, beide in Zöberitz bei Halle, die Befugniß zuzusprechen, den entscheidenden Theil des Erkenntnisses auf Kosten der Beschuldigten binnen einer (1) Woche nach Zustellung des Erkenntnisses im Amtsblatt für Halle öffentlich bekannt zu machen. 1696

Von Rechts Wegen!
Gründe 2c.
Erfurt, den 8. Juli 1893.
Das Kriegsgericht.
Für die Richtigkeit der Abschrift.
Erfurt, den 10. August 1893.
Reuschel,
Justizrath und Divisions-Auditeur.

Verdingung.

Die zur Verbreiterung der Anfahrt am Ladegleise auf Bahnhof Salzmünde erforderlichen Neupflasterungen — rund 350 qm — einschließlich Materiallieferung sollen im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen hier und in der Bahnmeisterei Teutschenthal zur Einsicht aus, auch können solche gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. in baar von dem Bureauvorsteher, Rechnungsrath **Tietz** hier bezogen werden.

Versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten in Salzmünde" versehene Angebote sind bis zum 19. August d. Js. Mittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Behörde portofrei einzusenden, woselbst zur angegebenen Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.

Der Zuschlag erfolgt bis zum 26. August d. Js.

Nordhausen, den 4. August 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Grosse Mobiliar-Auction.

In der Kaiser Wilhelmshalle, Eingang Promenade am Donnerstag, den 17. August cr., Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich meistbietend gegen Baarzahlung wegzugshalber die der Frau Medicinalräthin Frau **Dr. Fürth**, gehörigen Mobilien als:

Kleider-, Wäsche- u. Küchenschränke, Sopha m. Sessel, Buffet, Bettstellen m. Matratzen, Verticow, Spiegel, Wein-, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, Kommode, Waschtisch m. Marmorplatte, Bilder, Lampen u. s. w.

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator und außergerichtl. vereid. Auctionator.

Aufforderung.

Forderungen an den verstorbenen Kaufmann **Fr. Hebekerl** hier, Langestraße, bitte ich bis zum 1. September cr. bei mir anzumelden. 1631

Louis Kaatz, alter Markt 5, Pfleger des Hebekerlschen Nachlasses.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308152-16/fragment/page=0008
DFG